

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: g. n. j. 7 fl., h. j. 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes ein-mal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Er scheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegen genommen. Schlufs für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen-Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück-gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Graf Goluchowski auf Reisen.

H. K. Auch Minister können, namentlich zur Sommerszeit, Reisen unternehmen, ohne dafs die öffentliche Meinung sich mehr damit beschäftigt, als mit den Erholungsausflügen irgend eines berühmten Dichters, Schriftstellers oder reichen Privatmannes. Ein Beispiel hierfür liegt so verlockend nahe, dafs wir nicht umhin können, uns seiner zu bedienen. Während Graf Badeni, der zur Zeit bekanntlich in Vuzs weilt, um sich zu erholen, nicht die geringste Aufmerksamkeit auf sich zieht, mag er nun Krebsse fangen oder auf Obstructions-Bändigungsmaschinen seine heiftesten Wünsche richten, blickt ganz Europa voll neugieriger Spannung auf den zweiten polnischen Grafen im derzeitigen Ministerium, den Leiter des Auswärtigen Amtes, Goluchowski, der vor wenigen Tagen nach Paris fuhr, um, wie die Officiösen mit frampfhaftem Lächeln bethuerten, seiner Gemahlin einen Besuch abzustatten. So ganz nebenbei hatte Graf Goluchowski auch eine kleine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen Amtes, Hanotaux. Der Officiös findet dies allerdings nur selbstverständlich, da Graf Goluchowski, schon um der Höflichkeit zu genügen, seine Besuchskarte bei dem französischen Amtsgenossen abgeben mußte; er regt sich auch über die auffallenden Rüstungen Serbiens nicht auf und nennt alle Leute, die nicht seiner Meinung sind, Faselhänse. Ja, solch ein Officiös hat es gar gut: vergnügt schmunzelnd wartet er auf die Winke seiner Brotgeber und verwandelt, wenn er einmal weiß, woran er ist, flugs schwarz in Weiß und weiß in Schwarz — ganz nach Belieben, indefs seine Verursacher, die nicht im höheren Solde stehen, mit der Leuchte des Scharfsinns in die geheimen Gänge der diplomatischen Gedankenwege hineinleuchten und mühevoll die sorgsam verhüllte Wahrheit entschleiern müssen. Freilich gewährt dies so viel Reiz, dafs es viele gibt, die schon aus diesem Grunde mit keinem Officiös der Welt tauschen möchten.

An der politischen Bedeutung der Reise des Grafen Goluchowski nach Paris ist, um wieder darauf zurückzukommen, gar nicht zu zweifeln, und an der offenkundigen Absicht, die Welt auf etwas Denkwürdiges vorzubereiten, gleichfalls nicht, denn in der Urlaubszeit geht kein Minister des Auswärtigen auf Reisen, wenn er nicht muß, sondern in ein berühmtes Bad. Um die tieferen Gründe der Pariser Reise des Grafen Goluchowski zu enträthseln, muß man sich vor allem an zwei Thatsachen erinnern: an den Besuch des Kaisers Franz Josef in Petersburg und an die von officiöser Seite zugegebene Absicht des Ministers, in der orientalischen Frage die Führung zu übernehmen. Zwischen diesen beiden Thatsachen besteht ein innerer Zusammenhang. Das wird auch gar nicht in Abrede zu stellen versucht, auch nicht von jenen, deren Pflicht wir oben gekennzeichnet

haben. Auf dieser sicheren Grundlage fafsen also die folgenden Schlufsfolgerungen.

Da in Petersburg bei dem letzten Besuche unseres Monarchen höchstwahrscheinlich die Politik Oesterreich-Ungarns und Rußlands auf der Balkanhalbinsel im Vordergrund der Erörterungen stand — denn von welchem Wichtigere sollten heute die Herrscher und Staatsmänner Rußlands und Oesterreich-Ungarns mitammen sprechen? — so dürfte, was auch in verschiedenen Blättern jüngst angedeutet wurde, ein Uebereinkommen getroffen worden sein, dafs unserem Leiter des Auswärtigen Amtes die Möglichkeit gewährt, etwaige, auf die Vermehrung des österreicherischen Einflusses in gewissen Balkangebietten abzielende Absichten zu verwirklichen oder ihre Verwirklichung doch vorzubereiten. Die Reise des Grafen Goluchowski nach Paris bestätigt diese Annahme um ein Erhebliches, denn Dinge von größter Bedeutung müssen es sein, die den Leiter des Auswärtigen Amtes zu bewegen vermöchten, in einer Unterredung mit dem Franzosen sich Gewißheit über die Haltung der französischen Regierung zu verschaffen, statt den sonst gebräuchlichen Weg einzuschlagen, um dies zu erfahren: durch die österreichisch-ungarische Botschaft in Paris. Es wird sich also, was wir schon bei der letzten Ausgabe unseres Blattes bei der Besprechung der serbischen Rüstungen hervorhoben, wahrscheinlich um nichts Geringeres handeln, als ein thatsächliches Eingreifen Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan. Diese Möglichkeit wird auch von einem Theile der reichsdeutschen Presse bereits ins Auge gefafst und ernste Bedenken sind es, die in diesen deutschnationalen Blättern ausgesprochen werden, denn im Deutschen Reiche wird der abenteuerlichen Politik einer Bündnismacht schon deswegen nicht das Wort geredet, weil die daraus allenfalls hervorgehenden Wirren gar leicht zu dem europäischen Brande führen könnten, dessen Ausbruch die Friedensliebe der Leiter der deutschen Staatskunst und die gewaltige Rüstung des neuen deutschen Reiches bislang glücklich zu verhindern wufste. Dafs unser Staat, wenn seine Heeresmäulen sich anschickten, den Vormarsch nach Salonichi anzustreben, einen Sturm zu bestehen hätte, wie er seit Langem nicht gewüthet, ist ganz zweifellos, denn nicht nur die siegreiche türkische Armee gälte es zu schlagen — unsere Streiter müßten sich auch Schritt um Schritt in aufgewiegelter Gebieten den Boden mit Blut erkämpfen. Und heftete sich schließlich der Sieg an unsere Fahnen, so träte der Reiz, der mühsam bezähmte, in Rußland und England hervor, um uns das kaum Erworbene wieder zu entreißen. Wohnt es sich um solcher Barbaren willen, im heißen Sommer nach Paris zu fahren? Allein die Wege der Diplomatie sind trumm und polnische und ultramontaniische Einflüsse beherrschen heute die österreichische Staatskunst. Ist es denn gar so unsinnig anzunehmen, dafs die geschworenen Feinde des Deutschthums neuerdings am Werke sind, um die Grund-

mauern des mit „Blut und Eisen“ aufgeführten Reichsbauers zu erschüttern? Der Hebel wird vielleicht an einer Stelle angelegt, die keine Gefahren zu drohen scheint.

Es soll uns freuen, wenn jene Recht behalten, die uns jetzt vielleicht Geisterseher schelten. Eines mögen jedoch auch sie wohl erwägen: ob es klug, ob es im Hinblick auf das eigene Wohl rathsam ist, den Mächtigen zu spielen, wenn man die Stärke des Gegners nur beiläufig kennt, und einen zuverlässigen Bundesgenossen aufs Spiel zu setzen, um einen ungewissen und sehr fraglichen Vortheil einzuheimsen.

Zur Obstruction der Gemeinden.

Zu der großen Zahl von Gemeinden, die sich weigern, in Zukunft die Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises zu besorgen, haben sich in den letzten Tagen, von vielen deutschböhmisches abgesehen, auch zwei in Mähren gesellt, nämlich Spital a. D. und Seeboden. Wacker!

Das Ende der Obstruction.

Ganz eigenthümliche Gefühle mögen in diesen Tagen den Grafen Badeni beschlichen haben, als er vom „Ende der Obstruction“ und von der vorläufigen Verjöhnung der streitenden Parteien erfuhr. Er mag seinen Amtsgenossen Banffy darum beneidet haben, dafs dieser es verstanden hat, der Obstruction in — Ungarn ein Ende zu machen. Bevor Freiherr v. Banffy zu Beginn dieser Woche nach Tschl an das Hoflager des Kaisers reiste, schienen die Aussichten auf einen Ausgleich zwischen der liberalen Mehrheit des ungarischen Volkshauses und der Partei Kossuths vollkommen geschwunden zu sein. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten aus Tschl war dieser Ausgleich in wenigen Stunden „gemacht“. Wir wählen diesen Ausdruck nicht ohne Absicht, denn alle Anzeichen sprechen dafür, dafs jenseits der Leitha wieder einmal ein Schacher, ein politisches Gaukelspiel getrieben wird. Als Freiherr v. Banffy sich nach Tschl begab, war ganz gewifs zwischen ihm und der Opposition der Friede schon geschlossen und es war nichts als Komödie, wenn sich Banffy von der Krone die weitestgehenden Vollmachten zur „Vernichtung der Obstructionsparteien“ ertheilen ließ. Freiherr v. Banffy hat wieder einmal seine „Unentbehrlichkeit“ ins beste Licht gerückt, und er und Kossuth dürften bei dieser Geschichte kein schlechtes Geschäft gemacht haben. Wenn aber — um auf den Beginn unserer Ausführungen zurückzukommen — Graf Badeni sich das Vorgehen seines ungarischen Kollegen zum Vorbilde nehmen sollte, so kann daraus der vierte in der Reihe seiner mißglückten Versuche werden. Die heutigen Führer der Deutschen Oesterreichs sind etwas nackensteifer und charakterfester als die Herren Kossuth und Genossen.

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg.

3. Fortsetzung.

Noch nicht allzulange hatte Curt hier gewartet, da bemerkte er am jenseitigen Waldrande einen Reiter, welcher vorsichtig bedacht zu sein schien, alles dort vorhandene Strauchwerk als Deckung zu benutzen. Dabei führte er wiederholt ein Pirschglas ans Auge und schien aufmerksam das Schlofs und den Park zu beobachten. Jetzt steckte er hastig das Glas ein und näherte sich im Trabe der Stelle, wo Curt stand. Ein Blick nach dem Parke belehrte diesen, dafs Erna denselben soeben verlassen hatte und in einem kurzen Galopp über ein Brachfeld einem Wege zutritt, welcher kaum 30 Schritte unterhalb Curts Standpunkt vorüberführte. Jetzt erkannte er auch in dem Reiter, welcher sich inzwischen genähert hatte, Herrn von Libowsky, und eine wilde Eiferfucht waltete in seinen Zügen auf. Aber ebenso schnell gewann er seine Ruhe wieder, denn er sagte sich, dafs es doch geradezu undenkbar wäre, dafs Fräulein von Hohlfeld ihr Herz einem Menschen schenken könne, dessen Gesicht schon eine Warnungstafel war von Lastern, die ihn beherrschten.

Aber Gewißheit wollte und mußte er haben, mit einem Blick nur wollte er sich überzeugen, ob das Unglaubliche vielleicht doch wahr wäre, einen Blick nur wollte er von Ferne in der Geliebten klaren Auge thun, und wenn er dann erkannte, dafs sie für ihn verloren sei, dann wollte er ruhig verzichten und seine schönste Hoffnung still im tiefen Wald zu Grabe tragen.

Leise pürschte der Graf deshalb im Holze hinter Libowsky her. Da hörte er vor sich Wortwechsel. Laute

Stimmen drangen an sein Ohr, jetzt vernahm er deutlich, wie Erna befehlend sagte: „Zurück, Herr von Libowsky — lassen sie sofort die Zügel los.“ Zugleich auch hörte er diesen höhnißch auslachend antworten: „Nein, mein schönes Fräulein, hier im Walde lasse ich mich von Ihnen nicht so schlecht behandeln wie im Schlofs, hier sieht's ja der gestrenge Herr Papa nicht, wenn ich, Ihr eifrigster Verehrer, Ihnen ein Küßchen raube.“ Jäh hatten diese Worte Curt die Zornesröthe in die Wangen getrieben, mit langen Sähen stürmte er vorwärts, jetzt hatte er den Weg erreicht, da fesselte der Anblick, der sich ihm bot, seinen Fuß unwillkürlich an die Stelle, und die Rechte umklammerte frampfhast die Büchse. Herr von Libowsky stand neben Ernas Pferd und hielt dasselbe mit der linken Hand an einem Trensenring. Mit dem rechten Arm versuchte er die junge Dame zu umfassen und an sich zu ziehen. In dem Momente faufte Ernas Reitpeitsche durch die Luft und zog einen langen blutrothen Streifen über Libowskys Gesicht. Einen Augenblick lang duckte sich der Betroffene, als erwarde er noch einen zweiten Hieb, dann aber, mit vor Wuth bebender Stimme hervorpressend: „Was? — Kraken will die Kage? — Na warte!“ sprang er wie ein wildes Thier an Erna hinauf und riß sie aus dem Sattel. „Hilfe!“ schrie diese mit gellender Stimme und todtbleich vor Entsetzen.

Beide Hände vor das Gesicht geprefst, wehrte sie sich verzweifelt gegen Libowskys Versuche sie zu küssen. Schon begannen ihre Kräfte zu erlahmen, schon fühlte sie den Augenblick herannahen, wo sie willenlos in der Gewalt des Wüßlings wäre, noch einmal schrie sie mit erstickender Stimme um Hilfe — da hörte sie eilende Schritte nahen, und Curt stand neben ihr.

Ein Faustschlag, zwischen Schulter und Ohr geführt, streckte Libowsky nieder. Dann stürzte sich der Graf auf seinen Gegner, stemmte ihm das Knie auf die Brust, und während er mit der Linken die Gurgel zuschnürte, setzte er mit der andern Hand den Hirschfänger zwischen die Augen.

Mit weit aufgerissenem Munde, mühsam nach Athem ringend, die Augen starr auf die Klinge gerichtet und zitternd vor Todesangst lag Libowsky da, ein Bild der Verachtung und des Jammers.

„Was soll mit dem Hallunken geschehen, gnädiges Fräulein?“ wandte sich Curt mit blickenden Augen an Erna.

„Lassen Sie ihn laufen, Herr Hartmann“, entgegnete diese, indem sie Libowsky einen Blick unendlicher Verachtung zuschleuderte, „ich denke, nach dieser Lehre wird der Mensch es nicht wieder wagen, mir in den Weg zu treten.“

„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein“, sagte Curt, sich erhebend und seinen schon halb erwürgten Gegner loslassend. Dann wandte er sich an diesen, welcher nur mit Mühe aufzustehen vermochte, und sagte: „Mit Ihnen habe ich jetzt noch eine kleine Privat-Angelegenheit zu ordnen. Sie rühren sich jetzt nicht vom Fleck weg, sonst haben Sie eine Kugel im Leibe.“ Mit diesen Worten ergriff Curt seine Büchse, welche er vorhin schnell aus der Hand gelegt hatte, spannte den Hahn und warf Libowsky einen drohenden Blick zu, dafs dieser wohl einsehen mochte, hier gäbe es keinen anderen Ausweg als sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Fräulein von Hohlfeld hatte Curts Worte mit Erstaunen vernommen. „Was haben Sie mit ihm vor?“ flüsterte



Clericale Lügen.

Das Haupt- und Kampforgan der Clericalen unseres Kronlandes trägt den Leitspruch „Diligite veritatem, filiam Dei“. Das Blatt scheint zu wissen, warum es seinen gläubigen Lesern sechsmal in jeder Woche diese Mahnung ins Gedächtnis ruft, denn manche seiner strengsten Anhänger bedürfen ihrer noch sehr. Fand da am 25. v. M. in Vigist eine Versammlung des Katholischen Volksvereines statt. Dort erschien auch der sattsam bekannte Ehren-Kaltenegger, der traurige Held von Cilli. Da die Clericalen für ihre schmähliche Haltung in der Sprachenfrage für sich selbst keine auch nur für ihre gewöhnliche, vom Pfarrer und Caplan wohlgedrillte Hörerschaft ausreichende Entschuldigungsgründe anzuführen vermögen, sind sie seit einiger Zeit bestrebt, Mitschuldige zu finden. So wußte auch Kaltenegger in Vigist ein artig Märlein aufzutischen, wie Dr. Steinwender schon lange vor der Veröffentlichung des Sprachen-erlasses darum gewußt und ihn gebilligt habe. Als Zeuge führte Kaltenegger seinen Gesinnungs- und Clubgenossen Hagenhofer an, der es wieder von Dr. Schmiderer gehört haben soll. Doch Lügen haben kurze Beine. Schon nach zwei Tagen, als die Behauptungen Kalteneggers durch die Blätter bekannt wurden, meldeten sich die Herren Dr. Steinwender und Dr. Schmiderer zum Worte. Aus ihren Berichtigungen geht zweifellos hervor, daß an der ganzen Vorgeschichte eigentlich nicht mehr wahr ist, als daß Dr. Schmiderer einmal mit Hagenhofer über die Sprachenverordnungen gesprochen hat. Wenn die genannten clericalen Abgeordneten vielleicht geglaubt haben, durch „sensationalle Enthüllungen“ Zwiespalt in die geschlossenen Reihen der freiheitlichen Deutschen zu tragen, so sind sie damit gar arg auf dem Holzwege. Dem „Grazer Volksblatt“ aber empfehlen wir, sein Leitsprüchlein durch ein anderes zu ersetzen. Wir könnten ihm eines empfehlen, es ist auch lateinisch: „Calumniare audacter, semper aliquid haeret“.

Für Eger.

Zu den Protestkundgebungen gegen die Sprachenverordnung ist jetzt auch eine solche der Handels- und Gewerbekammer von Eger getreten. Es heißt in ihr:

Das deutsche Volk in Oesterreich, der Begründer der Monarchie, das wirtschaftlich und culturell alle anderen Nationen hoch überragende, staatsverhaltende Element dieses Reiches, wird in seinen heiligsten Gütern bedrängt. Die Regierung will durch Polizeimaßregeln und Knechtung der Presse und durch brutale Gewalt es hindern, daß Deutsche zu Deutschen sprechen, daß unser Volk sich in der Noth zusammenscharrt, um in Rahmen des Gesetzes und erfüllt von wahrem, echtem Patriotismus und wirklicher Loyalität über Schritte zu beraten, die Oesterreich nur zum Heile gereichen sollen. Aber die Regierung und ihre Organe haben sich nicht geachtet, entgegen jeglichem Menschenrecht, am 11. Juli 1897, dem deutschen Volkstag in Eger, gegen friedliche, allzeit kaiser- und reichstreue Bürger Majonette und berittene tschechische Polizei aufzubieten, und so das Leben hunderter zu gefährden, ein Vorgehen, welches nicht nur von den Besten und Edelsten Deutschösterreichs, sondern ganz Deutschlands, von allen größeren Gemeinwesen und selbst activen politischen Kreisen auf das Schärffste gemißbilligt wird. Die Handels- und Gewerbekammer in Eger, als Vertreterin von 32 rein deutschen Bezirken, hält es für ihre erste Ehrenpflicht, solches Gebaren der Regierung und ihrer Organe auf das nachdrücklichste zu verurtheilen; nicht allein vom nationalen Standpunkt, sondern auch in dem stolzen Bewußtsein, daß deutsche Industrie, deutscher Handel und deutsches Gewerbe Oesterreich weltbedeutend gemacht haben, und daß Oesterreich ohne diesen deutschen Geist seine Rolle auf dem Weltmarkte ausgespielt haben würde. Wie gering die Regierung dies zu würdigen weiß, hat ihre provocierende Haltung am deutschen Volkstag in Eger bewiesen. Das geeinigte deutsche Volk aber wird jedem Angriff auf seine berechtigten nationalen Interessen

erfolgreich Stand halten und durch eigene Kraft seine ihm gebührende Stellung behaupten. Die Kammer tritt daher dem Proteste der deutschen Abgeordneten gegen die Regierungs-Maßnahmen am Volkstage bei, dankt ihnen für ihr bisheriges mannhaftes Eintreten und bittet sie, so lange in schärfster Obstruction zu verharren, bis die Sprachenverordnungen beseitigt sind, und der deutsche Besitzstand gesichert ist. Gleichzeitig spricht die Kammer der Bevölkerung von Eger und den Theilnehmern am Volkstage für ihre besonnene, tactvolle Haltung, wodurch nur allein großes Unglück verhütet wurde, Dank und Anerkennung aus.

Der „Deutsche Kaufmännische Verein“ in Wien hat in seiner letzten Ausschußsitzung folgende Kundgebung beschlossen: Der „Deutsche Kaufmännische Verein“ erblickt in der jüngst erfolgten Kundgebung der Wiener christlich-sozialen Parteileitung in Angelegenheit der Sprachenverordnungen den Gipfelpunkt jesuitischer Unversöhnlichkeit und ist der festen Ueberzeugung, daß die durch diese Kundgebung beabsichtigte Irreführung der deutschen Wählerschaft nicht gelingen, wohl aber dazu führen wird, daß das deutsche Volk das unsaubere Ränke-spiel dieser „auch deutschen“ Pfaffenknechte allmählich durchschauen lernt. Der „Deutsche Kaufmännische Verein“ spricht ferner den wackeren Bewohnern von Eger für ihr mannhaftes Verhalten anlässlich des letzten Volkstages Dank und Anerkennung aus, und empfindet insbesondere über die Art und Weise, wie dortselbst der Kampf gegen jedweden Feind der deutschen Sache geführt wird, große Genugthuung.

Die Tufel vor Gericht.

Als der Abgeordnete der V. Curie des Landes Salzburg, Ferdinand Tufel, während der Obstruction im Abgeordnetenhaus das Vorgehen der deutschen Abgeordneten, das einzige Mittel zur Abwehr eines schweren, gegen den deutschen Stamm in der Ostmark geführten Schlags, mit dem Ausdruck „Volksbetrug“ bezeichnete, haben wir diesen Herrn gebührend gebrandmarkt. Und doch hatten wir damals noch gar nicht das richtige Bild von diesem „politischen Charakter“ gewonnen; wir wußten nicht, daß Herr Tufel auch der Vorwurf des verächtlichsten Gesinnungswechsels trifft. Dies zu erweisen war einem Straprocesse vorbehalten, der sich in diesen Tagen vor dem Bezirksgerichte in Werfen abspielt. Der Gemeindevorstand von Bischofshofen sprach am 11. Mai d. J. allen clericalen Abgeordneten, ganz besonders aber Herrn Ferdinand Tufel, wegen ihres volksverräterischen Vorgehens gegenüber den Sprachenverordnungen die schärfste Mißbilligung aus. Ferner erklärte der Ausschuß, auf den Abgeordneten der V. Curie des Landes Salzburg mit Bedauern und Verachtung herabzublicken, weil er durch die Unterstützung der Schulanträge Ebenhochs seine Hand zur Auslieferung der Schule an die Bömlinge geboten habe. Da dieser Beschluß in den Landeszeitungen veröffentlicht wurde, fühlte sich Herr Tufel gezwungen, gegen den Gemeindevorstand und die beiden ersten Gemeinderäthe von Bischofshofen die Klage zu überreichen. Die Beklagten bestritten zwar Herrn Tufel das Recht, für einen Beschluß des gesammten Ausschusses einzelne Mitglieder verantwortlich zu machen, erklärten sich aber bereit, den Beweis für den Gesinnungswechsel Tufels zu erbringen. Sie theilten mit, daß Herr Tufel, der seit 15 Jahren in Bischofshofen wohnt, lange Zeit Mitglied des dortigen deutschen Ortschulvereines war, sich als unbedingter Anhänger der deutschen und freien Schule zeigte und jederzeit einer sehr scharfen Kundgebung gegen den Schulantrag Liechtensteins begeistert zustimmte. Der Richter verurtheilte die Verhandlung, um den Beklagten Gelegenheit zur Beweisführung zu geben. Wir werden über das Ergebnis der Strafsache berichten. In den Augen aller anständigen Leute ist aber Herr Ferdinand Tufel, der ehemalige begeisterte Verfechter der freien

deutschen Schule, der jetzige clericalen Volksverräter, schon heute gerichtet.

Jungtschechisches.

Die in den letzten Tagen flügge gewordenen Gerüchte, Graf Badeni beabsichtige die Einberufung des böhmischen Landtages für den Monat September, um demselben ein Sprachengesetz oder Nationalitätengesetz vorzulegen, veranlassen die „Nar. Listy“ die Frage aufzuwerfen, wozu der Landtag einberufen werden soll. Das jungtschechische Hauptorgan meint, Graf Badeni werde vermuthlich für ein Nationalitätengesetz von den Tschechen die Rückgabe der Sprachenverordnungen und dazu noch, zur Befähigung der Deutschen, die Botierung des Curiengesetzes verlangen. „Graf Badeni“, meint das Blatt, „werde aber finden, wie bitter er sich getäuscht habe. Ueberhaupt glauben wir, könnte uns Graf Badeni mit dieser „deutschen Curie“, wenn wir bitten dürften, in Ruhe lassen! Wenn sich doch Graf Badeni mit diesem seinen Nationalitätengesetz und seinem Versöhnungsplane derzeit nicht strapazieren wollte! Er möge doch den Landtag einberufen und daselbst die staatsrechtliche Adresse zur Abstimmung bringen, damit werde er — meinen „Nar. Listy“, Oesterreich und der Dynastie die besten Dienste leisten.“

Die Vereinsgesetznovelle in Preußen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am 24. Juli die von der Regierung vorgelegte Vereinsgesetznovelle in der Fassung des Herrenhauses mit 209 gegen 205 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz sollte der Regierung die Möglichkeit bieten, vor allem der socialdemokratischen Agitation entgegenzutreten und die Socialdemokratie durch Polizeimaßregeln zu unterdrücken, es hätte aber in seiner unbestimmten Fassung der behördlichen Willkür nach jeder Richtung Thür und Thor geöffnet. Das Gesetz wurde daher schon das erste Mal von der Commission des Abgeordnetenhauses in seinen wichtigsten Bestimmungen geändert und auch so mit geringer Mehrheit abgelehnt. Das junferlich-reactionäre Herrenhaus stellte es wieder mit geringen Abänderungen in der ursprünglichen Fassung her, weshalb das Gesetz abermals an das Abgeordnetenhaus zurückging und hier mit der erwähnten geringen Mehrheit von 4 Stimmen endgiltig abgelehnt wurde. Die Mehrheit setzte sich aus dem Centrum, den Nationalliberalen und Freisinnigen zusammen, für das Gesetz stimmten nur die Conservativen und Freiconservativen. Die Ablehnung des Gesetzes bedeutet eine schwere Niederlage der preussischen Regierung, die sich mit aller Zähigkeit für das Gesetz eingesetzt hatte.

Tagesneuigkeiten.

(Geburt eines Erzherzogs.) Dem Erzherzog Friedrich, der bisher Vater von acht Töchtern war, von denen eine im Jahre 1890 gestorben ist, wurde am Samstag vormittags auf der Weisburg bei Baden ein Sohn geboren, bei dem der Kaiser Patherstelle übernehmen wird. Erzherzog Friedrich, der Erbe des verstorbenen Erzherzogs Albrecht und als solcher auch Herzog von Teichen, zugleich Corpscommandant in Preßburg, ist seit dem Jahre 1878 mit Erzherzogin Isabella, geborenen Prinzessin von Croj in glücklichster Ehe vereint.

(Vom deutsch-östr. Kreisturnfest in Reichenberg.) Beim Preiswettturnen, an dem sich 152 Wettturner theilnahmen, sind 32 als Sieger mit über 50 Punkten hervorgegangen und 23 Turner erhielten belobende Anerkennungen. Unter den Siegern befanden sich vier Turner aus Graz. Von den zahlreichen Begrüßungs-Telegrammen waren fünf aus Steiermark eingelangt.

(Ein Probefass für Kriegsschiffe.) Amerika geht wohl von allen Ländern am langsamsten vor, wenn es sich um Einführung von Neuerungen in der Flotte handelt. Um nun die äußerst wichtige Frage nach der vortheilhaftesten äußeren Form der Schiffe, d. h. jener

sie fast erschreckt, „thun Sie doch ja nichts, was Ihnen Angelegenheiten bereiten könnte.“

„Unbesorgt, gnädiges Fräulein“, erwiderte dieser leise, „ich will mich nur davon überzeugen, ob der Schuft da, und unser geheimnisvoller Wilderer nicht ein und dieselbe Person sind. Ich habe heute morgen die Art, wie gewildert wird, entdeckt, und habe allen Grund, den Menschen dort für den Wilddieb zu halten. Wenn Sie mir jetzt gestatten wollten, Sie aufs Pferd zu helfen, dann würde ich in einer Stunde etwa Herrn von Hofseld von dem Ergebnis meiner Untersuchung Bericht erstatten können.“

Mit diesen Worten hielt er Erna seine Hand hin, diese setzte einen Fuß darauf und flog dann, leicht gehoben, in den Sattel. Im Begreifen flüsterte sie noch Curt zu: „Seien Sie besonnen, der Mensch wirft Ihnen schrecklich heimtückische Blicke zu, also vorsichtig; mir zu — Gefallen“, setzte sie leicht erröthend hinzu. Dann reichte sie Curt freundlich die Hand zum Abschied, sagte ihm leise ein paar Worte des Dankes für seine Hilfe und sprengte in langem Galopp davon.

Währenddem stand Libowsky mit finster zusammengezogenen Augenbrauen dabei und warf tückische Blicke verhaltener Wuth auf Curt.

„Sie werden jetzt vor mir hergehen“, redete dieser ihn an, „und die Wege einschlagen, welche ich Ihnen bezeichnen werde.“

„Was wollen Sie nun noch von mir?“ brauste nun Libowsky auf, „wollen Sie mich etwa an eine verborgene Stelle führen, um mich dort ungestraft aus dem Wege zu räumen? Ich habe wohl bemerkt, welch heimliches Einverständnis zwischen . . .“

„Schweigen Sie, Herr!“ donnerte Curt ihn an, „und folgen Sie meinem Befehle oder ich werde demselben mit dem Hirschfänger Nachdruck verleihen. Ich bin nicht so erbärmlich wie Sie, mich an Wehrlosen zu vergreifen, aber ich erkläre Ihnen jetzt nachdrücklichst, daß ich Sie beim geringsten Anzeichen eines Fluchtversuchs schonungslos über den Haufen schieße. — Jetzt vorwärts!“

Wohl oder übel mußte Libowsky Folge leisten, und Curt dirigierte den sich wiederholt Sträubenden nach dem uns bekannten Wildwechsel.

Es war dem Grafen der Gedanke gekommen, daß sich ihm jetzt die beste Gelegenheit böte, zu prüfen, ob Libowsky von dem Vorhandensein der scheußlichen Wilddiebswaffe Kenntnis hätte, oder ob sein Diener das Wildern auf eigene Rechnung betriebe. Zu dem Zwecke wollte er seinen Begleiter bis zu dem Abzugsaste führen und ihn auffordern, diesen niederzudrücken. Würde er hierzu Anstalten machen, ohne zur Seite zu treten, dann war seine Unschuld erwiesen, weigerte er sich jedoch oder suchte er aus der Flugrichtung der Harpune zu kommen, so war es gewiß, daß er deren Vorhandensein und ihren Zweck kannte.

Jedenfalls wollte Curt sich bereit halten, um rechtzeitig zu verhindern, daß Libowsky, falls er seiner Aufforderung, den Abzug zu berühren, Folge leisten wollte, dies ausführen und dadurch zu Schaden kommen könne.

Bei dem Wechsel angekommen, befahl Curt seinem Begleiter, auf diesem ins Holz zu treten.

„Wozu das?“ fragte dieser, vor Schrecken erbleichend.

„Das werden Sie sogleich erfahren“, antwortete jener kurz, „jetzt weiter ohne Widerrede, oder . . .“

Hiermit richtete er die Spitze der Hirschfängers mit einer nicht mißzuverstehenden Bewegung gegen Libowsky.

Einen Moment noch zögerte dieser, dann streifte er mit einem kurzen Blick voller Haß und Rachgier den Grafen und schritt dann kurz entschlossen auf den Wechsel vor. — Bei dem Zweige angekommen, wollte Libowsky unter demselben gebückt wegschreiten, Curt jedoch hielt ihn zurück und gebot ihm, den Zweig niederzudrücken.

„Fällt mir nicht ein, mich Ihren verrückten Lannern zu fügen“, antwortete Libowsky erregt.

„Und ich befehle es Ihnen zum letztenmal!“ sagte Curt drohend.

„Und ich weigere mich zum letztenmal“, entgegnete jener herausfordernd.

„Dann wissen Sie also, welche Bewandnis es mit dem Zweige hat?“ fragte Curt.

„Und wenn ich es weiß?“ erwiderte Libowsky frech.

„Dann erkläre ich Sie hiermit für verhaftet“, versetzte der Graf, indem er die Büchse von der Schulter nahm und den Hirschfänger in die Scheide zu stecken versuchte. Aber während er dabei Libowsky aus dem Auge ließ, fühlte er sich plötzlich am Halse ergriffen und vorgestoßen. Dabei sah er, wie Libowskys Hand den Zweig niederriß und im gleichen Moment fühlte er einen stechenden Schmerz unterhalb des linken Schulterblattes. Im Vorwärtsfallen hatte er die Feder schnellen hören und wußte sofort, daß ihn der Speer getroffen hatte. Als er sich aufrichtete, war Libowsky verschwunden. Curt gab sich weiter keine Mühe, ihn zu verfolgen, sondern untersuchte zuerst, so gut es gehen wollte, seine Wunde. Doch erkannte er bald, daß dieselbe nur höchst unbedeutend war, Libowsky hatte um eines Gedankens Länge zu spät

Form, die dem Wasser den geringsten Widerstand bietet, zu lösen, geht man jetzt in New-York daran, ein riesiges geschlossenes Bassin zu bauen, in welchem kleine Modelle der zu erbauenden Kriegsschiffe einer Probe unterzogen werden. Wie wir einer Mittheilung des Patent-Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, wird dieser Wasserbehälter 500 Fuß lang und 50 Fuß breit sein; die Tiefe dagegen 14 Fuß betragen. An den Längenseiten des Bassins läuft ein Wagengestell auf Schienen, auf welchem ein Dynamo angebracht ist. In diesem Dynamometer wird das Modell befestigt und der Wagen mit einer gewissen Geschwindigkeit bewegt. Man ersieht dann an dem Dynamometer den Widerstand, den das Wasser für die betreffende Schiffsform bei einer gegebenen Geschwindigkeit bietet. Auch Beobachtungen über die erzeugten Wellen werden gemacht, so daß man auf Grund dieser Modellproben ein Resultat erhält, welches für den Bau des betreffenden Schiffes maßgebend ist. Diese Anlage aber kostet netto 350.000 fl.

(Prüfen von Metalllegierungen mittelst X-Strahlen.) Daß die Anwendung der Röntgen-Strahlen eine so vielseitige werden könnte, hätte wohl niemand vermuthet, als von diesen zuerst die Rede war. Kaum hat man in Frankreich mit Erfolg versucht, diese Strahlen zur vollständigen Prüfung von Reisegepäckstücken und Post-Collis zu verwenden, so meldet man jetzt von England die Anwendung derselben zur Prüfung von Metalllegierungen. Wie wir einer diesbezüglichen Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, schneidet man zu diesem Zwecke von dem zu untersuchenden Metallstück ein dünnes Blättchen aus und läßt es von den Strahlen unter gleichzeitiger photographischer Aufnahme des Lichtbildes durchleuchten. Da nun die Metalle verschiedene Durchlässigkeit für die Strahlen besitzen, so sieht man genau, wie sich die einzelnen Moleküle der die Legierung bildenden Metalle vereinigt haben. Diese Untersuchungen dürften von weittragender Bedeutung werden, besonders bei der Erzeugung von Stahl.

(Wieder ein Eisenbahn-Unglück.) In Radotin (Böhmen) fuhr am 25. Juli abends 10 Uhr der Pilsener Zug der k. k. Staatsbahn bei der Distanztheile in einen Vergnügungszug und beschädigte die zwei letzten Wagen desselben. Dreizehn Personen wurden dabei schwerer und leichter verletzt.

(Eine Frau mit sieben Kugeln im Leibe.) Aus Miskolcz wurde der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Die Wäscherin Barbara Duvrin ist noch verhältnismäßig jung, hat aber schon viele Widerwärtigkeiten mitgemacht. Am ersten Weihnachtstage des vorigen Jahres feuerte der Brunnenmeister Samuel Schwarz, mit dem sie in gemeinschaftlichem Haushalte gelebt, aus einem Revolver fünf Kugeln auf sie ab. Man konnte die Kugeln aus ihrem Leibe nicht entfernen, dennoch kam sie nach fünf Monaten auf. Unlängst hatte sie mit dem Tischlermeister Michael Szlavovskij einen Streit, und dieser feuerte zwei Schüsse auf sie ab. Auch diese beiden Kugeln stecken in ihrem Körper. Die Duvrin befand sich aber dabei ganz wohl und gieng ihrer Arbeit nach. Gestern gerieth sie mit ihrem Bruder in Streit. Dieser brachte ihr mehrere gefährliche Stiche bei. Nun liegt sie schwer krank im Spital. Man sollte glauben, daß sich solche Geschichten nur bei den Hinterwäldlern im wildesten Westen von Amerika ereignen.

(Die Juden und der Egerer Volkstag.) Ueber das Verhalten der Juden anlässlich des Egerer Volkstages schreibt die erzliberale „Deutsche Wacht an der Mies“ in ihrer Berichterstattung über die Vorgänge in Eger u. a. folgendes: „... Und was trennt die Partei Schücker von der Partei Schönerer heute noch? Das bischen Antisemitismus? Und wahrlich der 11. Juli hat den Antisemitismus berechtigt gefördert, da es klar wurde, daß, wo es gilt, der berechnende Jude in seine Vorhaut (?) sich zurückzieht, wie es der größte Theil der Juden am 11. Juli gethan hat. Judenhäuser waren ohne Flaggen Schmuck; dies ist zu

verdammen. Wollten die Juden nicht schwarz-roth-gold zieren, dann hätten sie ihre Häuser mit Blumen geschmückt. Heil Schönerer! Heil Schücker!“ Wir glauben, schreibt hiezu das „D. Volksbl.“, daß diese Aeußerung eines der bisher verbohrtsten aller liberalen Blätter so bezeichnend ist, daß wir uns jeder Bemerkung enthalten. Wenn aber dasselbe Blatt weiter schreibt, daß so mancher, der bisher über die Deutschnationalen gelächelt hat, an diesem Tage zum radicalen Deutschnationalen geworden ist, und daß die Schriftleitung nicht ermangeln werde von nun an mit gutem Beispiele voranzugehen, so ist der löbliche Entschluß wohl zu begrüßen, doch wollen wir erst abwarten, ob dieser Versicherung auch die entsprechenden Thaten folgen werden.

(Ein Schwindler.) Ein im Prager Pfandleihamt seit 1883 angestellter Pretiosenschätzer Namens Josef M. hat seine eigenen Werthachen durch eine Reihe von Jahren durch Mittelspersonen beim Leihamt verfeilen lassen, und da er als Amtschätzer fungierte, mit hohen Geldbeträgen belehnt. Anfanglich verfeilte er Silberwaren, dann Doublégegenstände, welche er wie echtes Gold belehnte; später Brillantenimitationen, welche er auf 100—300 fl. abschätzte. Auf diese Art wurde dem Leihamtsfonde ein Schaden von 8—10.000 fl. zugefügt.

(Der internationale Arbeiter-Versicherungskongreß) in Brüssel wurde am 26. Juli vom Staatsminister, Präsidenten der Repräsentantenkammer Veernaert, eröffnet. An ihm nehmen Vertreter aller Völker Theil; aus Deutschland ist unter Anderen der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Voediker erschienen. Der Arbeitsminister Ryssens begrüßte den Kongreß im Namen der belgischen Staatsregierung, erklärte die Unfallfürsorge für nöthig und hob die Verdienste Deutschlands, speciell Voedikers hervor. Vinder-Paris hielt im Namen des ständigen Ausschusses eine Ansprache, Dr. Voediker gab einen Ueberblick über die Aufgaben des Kongresses, gedachte Leon Sazs, Jules Simons, Chanbruns und lud zur Nachfolge Deutschlands ein. Nach Beendigung seiner Rede wurde Dr. Voediker zu seinen berechneten, warm empfundenen Worten von allen Seiten beglückwünscht.

(Liebestragödie.) Aus Tarnopol wird gemeldet: Nicolaus Jaremtow, Kammerdiener der Gräfin B., verliebte sich in Sofie Julia Wenzel, eine Bürgerstochter aus Seziena. Da ihre Eltern in die Eheschließung nicht einwilligten, kam er zu ihr nach Zwaczow, wo er sie im Schlafe erschoss und sich hierauf selbst tötete.

(Fürchterliche Hitze.) Aus Madrid wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Das Thermometer zeigt 39 Grad Celsius im Schatten und nicht die leiseste Brise trug dazu bei, die Hitze erträglicher zu machen. Aber nicht nur hier herrscht diese Hitze, die, falls sie noch länger andauern sollte, schweren Schaden für den Gesundheitszustand der Einwohner nach sich ziehen dürfte; von allen Seiten laufen in dieser Hinsicht Klagen ein, so aus Sevilla, wo man sich bei 43 Grad im Schatten an den Senegal ver setzt glaubt.

(Das Räuberunwesen im russisch-polnischen Industriebezirk) hat während der letzten Wochen einen großen Umfang angenommen. Ein wahres Räuberneft ist der Ort Zawierzie. Vor einigen Tagen fuhr der Director Stefani der Fabrik Poremba, der eine zur Auszahlung der Arbeiter bestimmte Geldsumme bei sich führte, durch einen Wald, als eine Anzahl Banditen aus dem Dickicht eilte und auf den Wagen Stefanis sprang. Mehrere Revolverschüsse des Stefani erwiderten die Räuber mit Flintenschüssen. Stefani, der mehrere Verletzungen am Kopf erlitt, gelang es, zu entkommen. Am demselben Tage wurde der Viehhändler Bantier, der beim Abendbrot in seiner Wohnung saß, durch einen Schuß durch das Fenster getödtet. Es handelte sich hier um einen Nachreiß eines Räuberheides, auf dessen Spur die Polizei durch B. gelenkt worden war. Ferner veranstaltete eine Räuberbande einen Ueberfall auf den Canonikus Grabowski. Sämmtliche Hunde des Pfarrers

wurden Nachts vergiftet. Die Räuber nahmen die Scheiben einiger Fenster aus dem Rahmen und wollten gerade in das Haus steigen, als plötzlich die elektrischen Sicherheitsvorrichtungen an den Fenstern in Thätigkeit traten und den Pfarrer und sein Dienstpersonal weckten, worauf das Gesindel verschucht wurde. Der kürzlich von Gendarmen auf der Flucht erschossene, allgemein gefürchtete Führer dieser Räuberbande, Malarski, weilte mehrere Tage vor seinem Tode im Fabrikclub zu Zawierzie, wo er mit verschiedenen Personen Billard spielte. Die Sicherheitszustände an der Dreikaiser-Größe leiden natürlich ungemein durch das im russischen Grenzgebiet herrschende Räuberunwesen. Die verfochtenen Verbrechen überschreiten die russische Grenze und vollführen Diebstähle und Mordthaten auch in den Nachbarstaaten.

(New-Yorker Spitzbuben.) Daß nicht nur die „grünen“ Ausländer, sondern auch die Einheimischen von ihrem Diebes- und Gaunergefinde mitunter geprellt werden, davon möge folgender Vorfall Zeugnis ablegen: Ein Hausbesitzer läßt eine eingemietete Familie, weil diese die Miete nicht mehr bezahlen kann, mit ihren Möbeln auf die Straße setzen. Ein vorübergehender Gauner bemerkte dies und erkundigte sich nach den näheren Umständen. Darauf begibt er sich nach Hause, zieht seine beste Kleidung an und geht als „Gentlemen“ gekleidet zu dem Hausbesitzer. Er macht diesem Vorwürfe darüber, daß er die arme Familie so ohne weiteres auf die Straße setzen konnte, und bittet ihn, sie wieder einzuziehen zu lassen — natürlich vergebens! Da sich der Hausbesitzer nicht erbarmt, so will er sich — der Gauner — dieser armen Familie wenigstens annehmen und den Zins bezahlen. Er zieht eine 100 Dollarnote aus der Tasche und gibt diese dem Hauswirt mit der Aufforderung, den Zins im Betrage von 20 Dollars abzuziehen und ihm das Uebrige herauszugeben. Der Hauswirt thut es. Jetzt, meint der geehrte Leser, kommt die Pointe. Der Hausherr zahlt dem Gauner die 80 Dollars heraus; dieser reißt dann Jenem den 100 Dollarschein wieder aus der Hand und entfernt sich mit dem gesammten Gelde. Nicht doch! Das wäre kein echter, ehrlicher, amerikanischer Gauner gewesen! Er ließ dem Hauswirt wirklich den 100 Dollarschein und entfernte sich mit seinen 80 Dollars, worauf die arme Familie die Freude hatte, wieder einzuziehen zu dürfen. Nach ein paar Wochen braucht der Hauswirt etwas Kleingeld und begibt sich deshalb auf die Bank, um die Note zu wechseln, muß jedoch zu seinem Schrecken erfahren, daß es ein falscher 100 Dollarschein ist. Wollte sich der Hauswirt nun nicht doppelt lächerlich machen, so mußte er die arme Familie nun eine Zeitlang wohnen lassen. Man erkennt sofort, daß das scheinbare Mitleid mit der armen, herausgelegten Familie von dem Betrüger nur deshalb vorgeschützt worden war, um in dem Hauswirt einen Zweifel über die Echtheit der Note nicht aufkommen zu lassen, diese vielmehr bequem an den Mann zu bringen, und man ersieht ferner, daß die amerikanischen Gauner auch großes diplomatisches Geschick bei ihren Streichen offenbaren können.

(Untreue Beamte.) Der ehemalige Director des Tabakhauptmagazins in Wien, kais. Rath Joschum, wurde am 30. Juli wegen Veruntreuung im Betrage von 100.000 fl., begangen dadurch, daß er durch viele Jahre hindurch Cigarren und Cigaretten verkaufte, ohne sie zu verrechnen, zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der mitangeklagte Großtrafikan Löv wurde zu zwei Jahren einfachen Kerkers verurtheilt. Ferner wurden Beide gemeinsam zum Erlaß von 40.000 fl. und Joschum überdies zum Erlaß von 48.000 fl. verurtheilt.

(Ueber Kinderdiebstähle in China), insbesondere in Tientsin, schreibt die „Tientsin and Peking Times“ unterm 5. Juni an leitender Stelle: „Der Kinderdiebstahl ist augenblicklich, wie das ja fast immer der Fall ist, wenn die einheimischen Fahrzeuge vom Süden den Tributreis nach Tientsin bringen, wieder im Schwunge, aber in diesem Jahre hat er ernstere Folgen als gewöhnlich gehabt. Das Verschwinden von mehreren Kindern in der

den Abzug berührt, und dadurch war die Harpune nur durch Rock und Unterzeug gefahren und hatte den Grafen selbst nur wenig gestreift.

Curt nahm den Speer an sich und gieng damit direct nach dem Schlosse.

Vor dem Portale desselben traf er mit Herrn von Hohlseid zusammen, welcher gerade im Begriff war, in den Wagen zu steigen.

„Ah, da sind Sie ja, Hartmann“, rief dieser ihm entgegen, „meine Tochter sagte mir schon, daß Sie die Absicht hätten, mir die Resultate Ihrer Forschungen nach dem geheimnisvollen Wilderer mitzutheilen. Danke Ihnen übrigens herzlich für Ihre rechtzeitige und thatkräftige Hilfe, die Sie meiner Tochter geleistet haben. Behalte mir noch vor, mich dafür bei Ihnen zu revanchieren. Kommen Sie gefälligst heute gegen Abend noch einmal her, um mir Ihren Bericht zu erstatten, augenblicklich bin ich sehr preßiert, nach Grafenthal zu Herrn von Berg zu kommen.“

„Wenn Sie die Güte haben wollten, mir einige Minuten Gehör zu schenken, Herr von Hohlseid, dann dürfte sich Ihr Besuch in Grafenthal wohl als nicht nothwendig erweisen.“

„Wie so?“ fragte Herr von Hohlseid erstaunt.

„Weil man sich mit einem Wilddieb nicht schlägt“, entgegnete Curt.

Einige Augenblicke lang stierte Herr von Hohlseid seinen Förster verständnislos an, dann sagte er unsicher:

„Ja . . . wie soll ich das verstehen? . . . Sie wollen doch nicht sagen, daß Herr von Libowsky . . .“

„Ein gemeiner Wilddieb ist“, unterbrach ihn Curt,

„das will ich damit sagen und habe Beweise dafür in Händen.“

Mit diesen Worten überreichte er Herrn von Hohlseid die Harpune, welche dieser schon wiederholt mißtrauisch betrachtet hatte. Dann erzählte er kurz, wie es ihm gelungen sei, die Art und Weise zu entdecken, wie gewilbert würde, und wie Herr von Libowsky sich durch das versuchte Attentat auf sein Leben als Mitthäter selbst verurtheilt habe. Dann bat er Herrn von Hohlseid, ihn nach Seefeld zu begleiten, um dort zu veranlassen, daß bei dem Verdächtigen eine Hausdurchsuchung stattfände und seine Festnahme bewirkt werde.

Als aber die Herren einige Stunden später in Begleitung des Polizeimeisters in der Wohnung des Herrn von Libowsky eintrafen, mußte sie zu Curts größtem Verdruss hören, daß der Gesuchte sich heute morgen ganz unerwartet von seinen Wirtsleuten verabschiedet habe und ohne irgendwelche Andeutungen über seinen zukünftigen Aufenthalt zu machen, schleunigst mit seinem Diener davongefahren sei. Herrn von Hohlseid schien diese Entwicklung der fatalen Angelegenheit sehr erwünscht zu sein, denn bei seiner Verabschiedung vom Polizeimeister sagte er halblaut zu diesem: „Lassen Sie den Kerl nur laufen, die Herumziehereien vor Gericht sind mir ohnedies höchst unsympathisch.“

Raum zwei Meilen von der Residenz des Fürsten Moritz entfernt lag das Waldgut Berksfelde. Inmitten der großen zu diesem gehörigen Forsten hatte der Vater des jetzigen Besitzers das kleine, aber sehr zweckentsprechende Jagdschloßchen „Weidmannsrud“ erbaut. Dasselbe wurde sehr oft von dem jungen Grafen benutzt, wenn derselbe

zur Zeit der Auerhahnbalz oder der Hirschbrunst frühzeitig im Revier sein und den weitesten Weg von H. aus vermeiden wollte.

Ein bewährter Jagdaussieger, welcher schon seit Jahren in Berksfeldschen Diensten stand, führte die Aussicht über das Schloßchen. Zu dem Zwecke war ihm von den zu ebener Erde gelegenen Räumen das erste rechts vom Eingang befindliche Zimmer als Wohnung angewiesen, ebenso war ihm die Benutzung der gerade gegenüberliegenden, wohl eingerichteten Küche gestattet worden.

Es war gegen Abend eines herrlichen Sommertages, wenige Wochen nach den im vorigen Capitel geschilderten Ereignissen.

Aus einem kaum bemerkbaren Büschwege, welcher durch dichtes Stangenholz führte und hier in einen breiten, schön angelegten und gut gehaltenen Fahrweg mündete, trat soeben ein hochgewachsener, stattlicher, junger Mann. Er mußte wohl mit den örtlichen Verhältnissen hier sehr vertraut sein, denn ohne zu zögern oder auch nur das geringste Zeichen von Unsicherheit zu verrathen, schritt er quer über den Fahrweg hinüber, bog einige Zweige des jenseits gelegenen dichten Unterholzes zur Seite, brach sich durch Brombeergestrüpp und Himbeerhecken gewaltsam Bahn und gelangte so auf einen Pfad, welcher bis hierher mit dem Fahrwege parallel gelaufen zu sein schien, an dieser Stelle aber einen scharfen Bogen nach rechts machte und so direct auf „Weidmannsrud“ zuführte.

In dem jungen Manne, dessen kleidsames Jagdcostüm ziemlich bestaubt aussah, erkennen wir trotz des kurzen Pollbarts unschwer einen lieben Bekannten — den Sohn des Obersten von Berksfeld.

(Fortsetzung folgt.)

vergangenen Woche war die Veranlassung, daß zwei verdächtige cantonesische Dschunkenleute am Sonntag angegriffen und außerhalb der Stadthore ohne gerichtliches Verfahren vom Hausen enthauptet wurden; da seither noch mehrere Kinder verschwunden sind, sind noch weitere zwei bis drei Menschenleben geopfert worden. Infolge hiervon herrscht in der Chinesenstadt Tientsins große Aufregung. Der Tautai hat sich angestrengt, jemanden für diese Mordthaten verantwortlich zu machen, aber solche Vorkommnisse können angesichts gewisser Einrichtungen und anerkannter Landesgebräuche nur sehr schwer unterdrückt werden. Der Kinderdiebstahl ist ein Uebel, das mehr oder weniger in ganz China vorherrscht; es gibt Plätze und Jahreszeiten, wo das Verbrechen vornehmlich stark auftritt. Die Ankunft der Reisfahrzeuge vom Süden in Tientsin zeigt dies. Der Cantonmarkt für Kinder weiblichen Geschlechtes ist stets rege, indem arme Eltern ihre kleine Mädchen verkaufen, eine Gewohnheit, die das chinesische Gesetz zuläßt. Da jedoch der Nachfrage nicht genügt wird, so sucht man die Kinder durch Diebstahl herbeizuschaffen, und cantonesische Bootleute geben sich zumeist mit diesem Handel ab; die Kleinen werden dann an die Eigenthümer von unmoralischen Häusern, um dort zunächst aufgezogen zu werden, verkauft. Jeder, der China selbst nur oberflächlich kennt, wird wissen, wie wenig dazu gehört, um die öffentliche Meinung zu erregen, und wie leicht die auf Unwissenheit gegründete Furcht den Aberglauben anfaßt. Während das Verschwinden dieser Kinder von den besseren Classen den wahren Schuldigen zur Last gelegt wird, ist es unausbleiblich, daß wilde Gerüchte bei den Massen in Umlauf kommen, welche die Ausländer des Verbrechens anklagen."

Der Mädchenmord in Bulgarien.

Am 24. d. wurde das Zeugenverhör geschlossen. Es fiel auf, daß der Vater der ermordeten Anna Szimon vom Gerichtshofe äußerst schlecht behandelt wurde. Man schien den Anwalt Voitschew, der nachweisen wollte, die Ermordete sei eine Dirne gewesen, förmlich von Gerichtswegen zu unterstützen. Durch vielfache Zeugenaussagen ist aber festgestellt, daß die Szimon dem Voitschew außerordentlich treu und ergeben war und oft hungerte, weil Voitschew sie nur zeitweilig unterstützte. Und das hätte sie nicht nothwendig gehabt, wenn sie es mit der Treue zu Voitschew leicht genommen hätte. Zeuge Kanazierski ist Bauunternehmer und Lieferant in Philippopol. Zu türkischen Zeiten saß er mit seinem Vater wegen Mordes im Gefängnisse. Als die Russen ins Land kamen, wurde er befreit. Später ward er Polizeipräsident in Rußschuk und Warna, bereicherte sich durch Mißbrauch der Amtsgewalt und ist jetzt ein wohlhabender Mann. Bei dem Ehepaar Kanazierski haben Voitschew und Frau gewohnt. Das Ehepaar beidete, Voitschew sei am Abende des Mordes bei ihnen zu Hause gewesen. Voitschew hatte anfänglich behauptet, er sei am Abende beim Fürsten zur Tafel geladen gewesen. Zeuge Peter Obradali, der allmächtige fürstlich bulgarische geheime Polizeibeamte, sagt nur Unwesentliches aus, da er nicht scharf gefragt wird. Er hat einmal die Anna Szimon mißhandelt, will aber nichts Rechtes wissen. Die Proceßführung ist eine ganz merkwürdige. Die Verlesung der Briefe, welche Voitschew aus dem Gefängnisse an höhere Personen richtete, welche jedoch aufgefangen wurden, wurde abgelehnt. Durch Sachverständige wurde festgestellt, daß die Anna Szimon schon erwürgt war, als sie ins Wasser geworfen wurde.

Am 29. Juli wurde Rittmeister Dettschko Voitschew und Polizeipräsident Novelic zu lebenslänglichem, Bogdan Wassilew zu sechs Jahren Kerker verurtheilt. Nicolo Voitschew wurde freigesprochen.

Aus Budapest wird gemeldet, daß der Vater der ermordeten Szimon mit seiner Enkelin aus Philippopol zurückgekehrt ist. Derselbe erzählt viel Interessantes über seine Erfahrungen. Unter anderem berichtet er, daß Fürst Ferdinand, als er von dem Verhältnis der Szimon zu Voitschew erfuhr, diesem 500 Goldstücke übergab, damit er die Summe der Szimon zukommen lasse und sie bewege, Bulgarien zu verlassen. Voitschew gab aber seiner Geliebten keinen Kreuzer und verspielte das Geld. Als Voitschew verhaftet werden sollte, war er gerade beim Diner im fürstlichen Palais. Man erstattete dem Fürsten Bericht und dieser verfügte, daß Voitschew die Orden weggenommen werden und er die Uniform mit Zivilkleidern vertausche. Der Hof verließ dann die Stadt binnen 24 Stunden. Erst dann erfolgte die Verhaftung Voitschews. Als die Mutter des Fürsten, die Prinzessin Clementine, von der Bluthat erfuhr, rief sie aus: „Diesem Scheusal muß man die schärfste Strafe zumessen, oder ich überschreite nie mehr die bulgarische Grenze.“ Szimon erzählte auch, daß ein Attentat gegen das Kind seiner ermordeten Tochter beabsichtigt war. Er verlangte für das Kind eine Entschädigungssumme von 60.000 Francs.

Eigen-Berichte.

Leibniz, 30. Juli. (Landtagsversammlung.) Für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Karl Morre findet für den Wahlbezirk Leibniz, Ehrenhausen, Wildon, St. Georgen, Eibiswald und Arnfels am 7. September l. J. die Wahl statt.

Leibniz, 30. Juli. (Raiffeisenkasse.) 73 Bürger von Leibniz haben beim Landesausschusse um Gründung einer Casse nach dem System Raiffeisen angefragt.

Wien, 24. Juli. (VI. Internationale Hengstenschau.) Für diese in der Zeit vom 16. bis 19. October d. J. im k. k. Prater stattfindende Fachausstellung gibt

sich schon heute in allen Kreisen der Hengstenzüchter und Hengstenbesitzer des In- und Auslandes das lebhafteste Interesse kund. Die Nachricht, daß das k. k. Ackerbau-Ministerium auch in diesem Jahre eine größere Anzahl von Hengsten bei diesem Anlasse zu erwerben gedenkt, bildet einen kräftigen Ansporn für die Beschickung. Auch die Nachbarstaaten, welche in den letzten Jahren bei den Wiener Hengstenschauen Einfäufe von Väterpferden bewerkstelligten, werden in diesem Jahre wieder erscheinen. Es diene zur Richtschnur, daß als Minimal-Alter für die vom k. k. Ackerbau-Ministerium anzukaufenden Hengste des Gestütschlags das zurückgelegte dritte, für Hengste des kalblütigen Schlags das zurückgelegte zweite Lebensjahr verlangt wird. Anmeldungen nimmt entgegen das Secretariat der VI. Section für Pferdebezug der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, I., Herrngasse 13.

Marburger Bezirksvertretung.

(Sitzung vom 28. Juli 1897.)

(Schluß.)

Herr Josef D. Bancelari berichtet, daß die von der Bezirksvertretung in der Sitzung am 22. December 1896 für die durch Elementarschäden Betroffenen gewidmeten 1000 fl. vertheilt worden sind, und zwar haben 100 Besitzer zusammen 733 fl. bar erhalten und an 71 Winger wurden Lebensmittel im Gesamtwerte von 283 fl. 66 fr. verabsolgt. Die Ueberschreitung um 16 fl. 66 fr. ist dadurch entstanden, daß die Zinsen von den 1000 fl. für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Mai 1897 dazukamen.

Herr Dr. Franz Kornfeld theilt mit, daß der Mauthschranken in Schleinitz an die Grenze der Gemeinde überseht worden ist, ferner, daß der Bezirksausschuß infolge Auftrages der Bezirksvertretung vom 22. December 1896 wegen unregelmäßigen Vorganges bei der Aufnahme der Elementarschäden und wegen ungerechter Steuerabschreibung die Gemeinden aufgefordert habe, gerechtfertigte Beschwerden dem Bezirksausschusse einzusenden. Es sind im Ganzen von 20 Parteien Beschwerden eingelangt, die der k. k. Finanz-Landesdirection übermittelt wurden. Acht Gemeinden haben berichtet, daß sie mit der Schadenaufnahme und Steuerabschreibung zufrieden seien. Vonseits der Finanz-Landesdirection ist an den Bezirks-Ausschuß keine Erledigung gelangt.

Endlich berichtet Herr Dr. Kornfeld, daß der Bezirksausschuß sich zufolge Beschlusses der Bezirksvertretung vom 22. December 1896 betreffs Erklärung der von Kranichsfeld über Podova und Gorizen nach Maria-Neustift führenden Gemeindestraße als Bezirksstraße 2. Classe an den Bezirksausschuß Pettau gewendet habe, welcher sich jedoch ablehnend ausspricht. Die Mittheilungen werden zur Kenntniss genommen.

Auf Antrag des Herrn Dr. Heinrich Lorber wird der Bericht des Bezirksausschusses, daß der Gemeinde Leitersberg zur Leistung dringender Zahlungen die Aufnahme eines Darlehens von 600 fl. gestattet worden ist, zur Kenntniss genommen.

Herr Dr. Lorber theilt ferner mit, daß die Gemeinde Zellnitz a. M. ohne Bewilligung der Bezirksvertretung ein Darlehen von 250 fl. aufgenommen und deswegen vom Landesausschusse beanstandet worden ist. Der Referent beantragte die nachträgliche Genehmigung.

Herr Egon Ritter v. Pistor fragt, wozu die Gemeinde das Geld gebraucht habe. Nach erfolgter Aufklärung durch den Referenten wurde die angesuchte Genehmigung ertheilt.

Der Gemeinde Ruchdorf wird die Bewilligung ertheilt, daß die auf den Namen der Gemeinde Ottendorf im Grundbuche vergewährte Weideparzelle Nr. 458 abgeschrieben und der Realität des Markus Pesdire in Ottendorf zugeschrieben werde.

Der Gemeinde Brunnendorf wird, nachdem sie die im Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen betreffs Aufnahme von Darlehen erfüllt hat, bewilligt, zur Deckung der Kosten zum Schulhaus-Erweiterungsbau, sowie auch zur Deckung eines Theiles der Kosten zur Herstellung eines Uferschuttbauwerkes nächst dem Hause des J. Drosel ein Darlehen von 6000 fl. aufzunehmen. (Berichterstatter Dr. Lorber.)

Herr Arnold Damian beantragte namens des Bezirksausschusses, der Wirtschaftsgenossenschaft in St. Egydi auf deren Ansuchen eine Subvention von 100 fl. zu gewähren.

Herr Egon Ritter v. Pistor befürwortet die Unterstützung und erklärt, daß wegen Formfehlers die Genossenschaft heuer noch nicht gebildet werden konnte. — Die Unterstützung wird bewilligt.

Dem Obstbau-Verein für Mittelfrömmen wird, nachdem Herr Egon R. v. Pistor mitgetheilt hatte, daß dieser Verein seine Wirksamkeit auch auf Weinverwertung ausgedehnt habe, eine einmalige Unterstützung von 50 fl. zugewendet. (Berichterstatter A. Damian.)

Herr Damian theilt ferner mit, daß die Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Marburg die vom Bezirksausschusse namhaft gemachten Gauvorstände und deren Stellvertreter zur Wahl empfohlen habe und zwar: Für den Gau St. Lorenzen ob Mbg. als Gauvorstand Josef Michelits, Bürgermeister in St. Lorenzen, als Stellvertreter Stefan Jasching, Realitätenbesitzer in St. Lorenzen; für den Gau Maria-Rast als Gauvorstand Gregor Sparovek, Realitätenbesitzer in Maria-Rast, als Stellvertreter Josef Zug, Realitätenbesitzer in Maria-Rast; für den Gau Gams als Gauvorstand Josef Wiesenthaler, Realitätenbesitzer in Tresteritz, als Stellvertreter Johann Bosh, Realitätenbesitzer in Gams; für den Gau Zellnitz a. Dr. als Gauvorstand Franz Neuhauer, Realitätenbesitzer in Zellnitz, als Stellvertreter H. Feldbacher, Realitäten-

besitzer in Elemen; für den Gau Rothwein als Gauvorstand Johann Baumann, f. b. Gutsverwalter in Windenau, als Stellvertreter Georg Böschnigg, Realitätenbesitzer in Bergenthal; für den Gau Schleinitz als Gauvorstand Josef Wregg, Realitätenbesitzer in Schleinitz, als Stellvertreter Johann Novak, Realitätenbesitzer in Wochau; für den Gau Kranichsfeld als Gauvorstand Franz Botke, Realitätenbesitzer in Kranichsfeld, als Stellvertreter Stefan Sernko, Realitätenbesitzer in Kranichsfeld; für den Gau Zwettendorf als Gauvorstand Josef Lauser, Realitätenbesitzer in Zwettendorf, als Stellvertreter Joh. Reißenschuh, Gemeindevorsteher in Roberich; für den Gau Ober-Rösch als Gauvorstand Paul Werdnik, Realitätenbesitzer in Unter-Rösch, als Stellvertreter Franz Bretschko, Realitätenbesitzer in Rantsche; für den Gau Leitersberg als Gauvorstand Franz Burgen, Realitätenbesitzer in Leitersberg, als Stellvertreter Johann Bircher, Realitätenbesitzer in Leitersberg; für den Gau St. Martin b. Wbg. als Gauvorstand Daniel Ramutha, Realitätenbesitzer in St. Martin, als Stellvertreter Franz Thaler, Realitätenbesitzer in Ober-Täubling; für den Gau Jaring als Gauvorstand Franz Baumgartner, Realitätenbesitzer in Jaring, als Stellvertreter Dr. med. Franz Kornfeld, Realitätenbesitzer in Marburg; für den Gau St. Jakob i. W.-B. als Gauvorstand Alois Reizmann, Realitätenbesitzer in St. Jakob, als Stellvertreter Josef Zentner, Realitätenbesitzer in St. Jakob; für den Gau Ober-St. Kunigund als Gauvorstand Thomas Kramberger, Gemeindevorsteher in Grabischa, als Stellvertreter Franz Weingerl, k. k. Postmeister in Ranzenberg; für den Gau Witschein als Gauvorstand Arnold Damian, Gemeindevorsteher in St. Georgen a. P. als Stellvertreter Matthäus Wreßner, Realitätenbesitzer in Witschein. — Die Genannten wurden einstimmig gewählt.

Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Damian wird in Durchführung des Rindviehzuchtgesetzes betreffs Bestimmung der Zuchtgebiete sowie der Rinderrassen nach einer Wechselliste der Herren Egon R. v. Pistor und Dr. Lorber beschlossen, daß mit Schaffung der Zuchtgebiete bis 1899 gewartet werden solle, weil mittlerweile die vorgeschriebene Rinderschau im Bezirke stattgefunden habe und man sich dann ein klares Bild über die vorhandenen Rassen machen könne. Es wurde weiters beschlossen, daß nebst den fünf einheimischen Rassen, nämlich Würzthaler, Murbodner, Mariahofer, Bergschecken und Pinzgauer, auch noch die Siementhaler lizenziert und prämiert werden können.

Herr Dr. Kornfeld beantragte, ein Stipendium für einen Zögling an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg zu bewilligen und den Bezirksausschuß zu beauftragen, dafür zu sorgen, daß das Stipendium einem solchen Bewerber verliehen werde, welcher, wenn schon nicht im Bezirke, so doch in Steiermark seinen Aufenthalt nimmt.

Marburger Nachrichten.

(Silberne Hochzeit.) Dienstag, den 3. August feiern die Eheleute Johann und Josefine W y d l i l im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Dieselben erfreuen sich gegenwärtig des besten Wohlsins.

(Studentenküche für arme deutsche Mittelschüler in Marburg.) Mit Beginn des Schuljahres 1897/98 gelangen zwanzig Freiplätze für den errichteten Mittagstisch an arme deutsche Mittelschüler (Schüler des Gymnasiums, der Realschule und der Lehrerbildungsanstalt) zur Vergebung. Deutsche Schüler der genannten Lehranstalten wollen ihre ungestempelten Gesuche mit dem Nachweise ihrer Nationalität und der Mittellosigkeit bis längstens 10. September d. J. an die Ortsgruppe Marburg des Vereines „Südmark“ einjenden.

(Ausschüßkassette-Verein in Marburg.) Gebahrung für den Monat Juli: Zahl der Mitglieder 366, Geschäftszantheile fl. 29.300, Reservefond fl. 27.384, Spareinlagen zu 4 Proc. fl. 119.666, Cassastand fl. 596, Guthaben bei Creditinstituten fl. 2345, Realitätenwert fl. 9500, Wechselstand fl. 172.601, Gesamtvermögen fl. 154.920. — Seit dem 34-jährigen Bestande des Vereines wurde ein so hoher Monatsverkehr noch nicht erreicht.

(Weinkellerei Kracker und Küster.) Herr Anton Kracker, der Mitbegründer dieser bestbekannten Weingroßhandlung, ist mit 1. Juli aus der Firma geschieden, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Das Geschäft wird von nun an unter der gleichen Firma und im bisherigen Umfange von Herrn Ferd. Küster, gewiss in bester Weise, allein fortgeführt.

(Der Circus Henry), der seit Dienstag in unserer Stadt weilt, vereinigt zu seinen allabendlichen Vorstellungen stets ein sehr zahlreiches Publicum und bildet in der gegenwärtigen Jahreszeit eine sehr erwünschte Unterhaltung. Mit größtem Interesse verfolgt jedermann die Leistungen des bestbekannten Circus, dessen Leiter Herr Director Henry selbst zu den hervorragendsten Kräften für die einzelnen Darstellungen in der Pferdedressur gehört. Ein vorzügliches und bestdressiertes Pferdmaterial wird vom Herrn Director Henry vorgeführt, die einzelnen Figuren erfreuen sich des größten Beifalls. In den bisherigen Vorstellungen waren es insbesondere der russische Hengst Ali, der Falbenwallach Cheraamin, als Guirlandenpferd in Freiheit dressiert und vorgeführt vom Director, und desgleichen die sechs ungarischen Fuchshunden, gleichfalls vom Director vorgeführt, die das Publicum mit Beifall auszeichnete. Herr Director Henry erhielt am Freitag aus der Mitte der Zuschauer eine in Hufeisenform gebrachte sinnige Blumenpende. Aber auch die übrigen Nummern des jeden Abend neuen Programms sind wahre Glanzleistungen. So erregen namentlich die vier Palos, Elite-Parterre-Akrobaten, mit verschiedenen Saltos und Doppel-Saltomortalen in der Sicherheit ihrer Be-

wegungen, dann die beiden Fräulein Geschwister Crisconio am Trapez, mit der Kühnheit und Eleganz ihrer Luftgymnastik gerechte Bewunderung. Die Parforce- und Pionnetenreiter, dann die Reitskünstlerin Mlle. Mercedes, leisten ebenfalls Vorzügliches. Für die heitere Abwechslung in den Pausen weiß der dumme August Mr. Alfred Barker, theilweise unterstützt von zwei wohlbedressierten Hunden, stets neue lustige Späße zu ersinnen und versteht es auch, als strammer Reckturner sich Achtung und Anerkennung zu verschaffen. Auch an anderen Unterhaltungen fehlt es nicht. Ein Balletcorps mit spanischen Tänzen zeigt ausgezeichnete Schulung. Die Vorstellung am Freitag schloß mit einem großen Ensemblestück unter dem Titel „Japan oder ein Sommernachtsfest in Titipu, wobei unter anderem verschiedene Ballettänze, Gruppierungen u. s. w. von über 80 Personen bei hübscher Beleuchtung aufgeführt wurden. In Erwägung dessen, daß der Circus in unserer Stadt nur kurzen Aufenthalt nimmt und die Leistungen jeden Besucher in hohem Grade befriedigen, möge niemand veräumen, ihn zu besuchen. Die Vorstellungen finden täglich um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends statt. Das Programm bietet jeden Abend Abwechslung.

(Ausflug nach Straß.) Der Separatzug, welcher die Südbahn-Liedertafel mit ihren unterstützenden Mitgliedern und anderen Teilnehmern aus den Südbahn-Werkstätten heute nach Straß führt, geht vom Südbahnhofe um 1 Uhr 12 Min. nachmittags ab. Die Rückfahrt erfolgt von Spielfeld um 11 Uhr 20 Minuten nachts. — Bei ausgesprochen schlechtem Wetter wird der Ausflug auf Sonntag, den 8. d. verschoben.

(Oesterreichischer Bund der Vogelfreunde.) Verflorenen Freitag, abends 8 Uhr, fand in Gög' Biergarten die Versammlung obigen Bundes statt. Der Secretär der Gesellschaft hielt einen sehr anregenden Vortrag über den Vogelmassenmord zu Nahrungszwecken. Er führt des näheren aus, daß es noch viele Länder gibt, wo der Vogel gar keinen Schutz findet und wo sie ganz der Willkür des Menschen, dem Massenmorde freigegeben sind. Es ist eine schwere Aufgabe des Bundes, dieses zu verhindern, aber den vielen Bemühungen wurde doch schon mehrfach Rechnung getragen. Herr Ott aus Graz sprach über das unzureichende Schutzgesetz in Tirol vom Jahre 1870, welches den Vögeln für die Zeit vom 1. Jänner bis 1. September Schutz angedeihen läßt. Vom 1. September sind jedoch über 60 Arten dem Fange freigegeben. Da geht das fangen in großen Netzen und morden los. Gerade in der Zeit des großen Vogelzuges schützt mithin das Gesetz nicht diese armen Thierchen. Er besprach sodann den Vogelfang zu Modezwecken und bedauert den schlechten Geschmack jener Damen, die ihre Hüte mit Vogelbälgen schmücken. Beide Redner ernteten für ihre anerkanntswerten Vorträge reichlichen Beifall. Es wurden sodann zwei Resolutionen gefaßt. In der ersten spricht die Versammlung dem Wiener Thierschutzverein ihren Dank für seine erprießliche Thätigkeit aus und gibt ferner in der zweiten Resolution der Entrüstung gegen das Vorgehen der „Wiener Modenwelt“ Ausdruck, welche alle Erjuchschreiber des Bundes, keine Modebilder mit Vogelleichen zu bringen, sowie gegen die Damenmode mit Vogelleichen Stellung zu nehmen, unbeantwortet ließ, während die „Berliner Modezeitung“ diesen gewis gerechten Wünschen entsprach. — Hierauf gieng die Versammlung zur gemüthlichen Unterhaltung über. — Der Bund veranstaltet Vortragsversammlungen mit Fassung von Resolutionen in folgenden Orten: Am 1. August in Friedau, am 3. d. in Eilli, am 4. d. in Buchern-Mahrenberg, am 5. d. in Hohenmauthen, am 6. d. in St. Lorenzen. Da der Besuch der bisherigen Versammlungen ein sehr guter war, steht auch in den obengenannten Orten lebhaftes Interesse zu erwarten. Die Versammlungen finden alle bei freiem Eintritt statt, und sind alle Freunde und Anhänger der Forst- und Landwirtschaft bestens willkommen.

(Neue Bierquelle.) Herr Alois Weiß, Besitzer des Gasthauses „zur neuen Bierquelle“ am Burgplatz, hat den Sitzgarten vergrößert und einen neuen Speisefalon eingerichtet.

(Kottner's Fleischhauerei.) Das Geschäft des verstorbenen Fleischermeisters Vincenz Kottner in der Josefsgasse Nr. 3 wird von der Witwe desselben, Frau Maria Kottner, fortgeführt.

(Gasthausübernahme.) Den Betrieb des bisher Spagel'schen Gasthauses „zum Kreuzberger“ in der Rärntnerstraße Nr. 3 hat Herr Franz Krall übernommen. Herr Spagel, welcher das Gastgeschäft daselbst durch acht Jahre betrieb, führt nun die Cantine in der hiesigen k. u. k. Cadettenschule.

(Gasthaus „zur Brühl“.) Heute wird nicht die „alte Brühl“, sondern das Gasthaus „zur Brühl“, welches vor dem beliebten Ausflugsziele „zur alten Brühl“ gelegen ist, eröffnet, was zur Vermeidung von Mißverständnissen infolge der betreffenden Ankündigung in der letzten Ausgabe unseres Blattes hiemit richtiggestellt wird.

(Angeschwemmte Leiche.) Nächst der Käfer'schen Schwimmschule wurde gestern mittags die Leiche eines etwa 24 Jahre alten Mannes aus der Drau gezogen, welcher nach der Bekleidung ein Schmied oder Schlosser gewesen sein dürfte. Ober dem rechten Auge hatte die Leiche, welche erst ein paar Tage im Wasser gewesen sein kann, eine größere Wunde.

(Aus der Viktringhofgasse.) Von einem Bewohner dieser Gasse werden wir ersucht, im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sittlichkeit die maßgebenden Kreise auf ein dort befindliches Gasthaus aufmerksam zu machen, da sowohl die Sicherheit der Viktringhof- und die Grabengasse passierenden Personen, als auch das

sittliche Gefühl bedroht ist. Wir hoffen, daß diese Zeilen genügen werden, um den Sicherheit und Anstand liebenden Bewohnern der Viktringhofgasse jeden weiteren Grund zu Klagen zu entziehen.

(Asphalt-Pflaster.) Gegenwärtig werden in Marburg wieder größere Pflasterungen mit Asphalt vorgenommen. So erhält die Pfarrhofgasse, der Hauptplatz (Südseite) und der Burgplatz (Nördseite) dieses Pflaster, welches auch bei mehreren Neubauten ausgeführt wird. Durch diese Pflasterungen wird besonders der lebhafteste Verkehr auf dem Burgplatz angenehmer gemacht und die Stadt verschönt.

(Export von Häuten nach Dänemark.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz verständigt uns, daß das königl. dänische Ackerbauministerium die Einfuhr von Häuten in vollkommen luftgetrocknetem oder gründlich eingefalztem Zustande aus Oesterreich-Ungarn gestattet hat.

(Das Aufgeld bei Zollzahlungen) wurde pro Monat August mit 19.5 festgesetzt.

(Der gestrige Wochenmarkt) war infolge des in der Nacht eingetretenen Regens etwas schwächer besucht als jener der Vorwoche. Die Zufuhr betrug an frischem Speck und Schweinefleisch 6 Wagen, Zwiebel und Knoblauch 46 Wagen, Erdäpfel 30 Wagen, dann 390 Säcke Getreide. Diesmal war die Zufuhr von Weizen und Korn größer als sonst, denn es befanden sich unter den verschiedenen Getreidesorten 174 Säcke Weizen und Korn, welches zu sehr gutem Preise verkauft wurde. Die übrigen Markttheilungen waren nur mäßig besetzt; Heu und Stroh konnte nicht gebracht werden. Der Schweinemarkt war ebenfalls nur schwach besetzt. Die Preise waren im allgemeinen etwas höher und besonders bei Getreide sehr gestiegen.

Die Verbreitung der Rebblaus in Steiermark und die Cultur der amerikanischen Rebe im Jahre 1896.

Auszug aus dem Jahresberichte des technischen Leiters der Staats-Rebblausbekämpfungsbereitschaft, Franz Matiasic.

(Fortsetzung.)

Erfolgergebnisse in Draßovec.

Die Traubenlese in diesem Weingarten ergab im Jahre 1896 trotz dreimaligen Hagels ein gutes Resultat; nach dem ersten Abzuge ergab sich ein Quantum von 6580 Liter Wein.

Die einzelnen Traubensorten ergaben durchschnittlich nachstehende Mengen in Traubenmaßige Zuckerpercent nach der Klosterneuburger Mostwaage pro Stock:

1. blauer Kölnner = 2 Liter = 15 Percent
2. gelber Mosler = 0.43 „ = 16 „
3. Bälisch-Riesling = 1 „ = 16 „
4. gelber Heunisch = 1 „ = 15 „
5. Rothgipfler = 0.7 „ = 16 „
6. Slankamenka = 2 „ = 14 „
7. Zierfahndler = 2 „ = 15.5 „

Hierbei ist zu bemerken, daß die veredelten Stöcke aller der genannten Sorten verschiedenen Jahrgängen, und zwar von 1891 bis 1895 angehören, und daß gerade die Minderzahl derselben den älteren Jahrgängen entstammt.

Hieraus folgt, daß das vorhin mitgetheilte Durchschnittsertragnis der einzelnen Traubensorten nicht als das gewöhnliche zu betrachten ist, sondern daß dasselbe einer bedeutenden Steigerung fähig ist. Dies gilt namentlich von den Qualitätsforten. Außerdem ist zu bemerken, daß unter dem erstangeführten Gesamtweinquantum 1434 Liter Vorlesewein, erzeugt aus den gefaulten Trauben, inbegriffen ist; von dieser Vorlese entfällt der Haupttheil auf die Sorten: Mosler, Bälisch-Riesling, Heunisch und Slankamenka, wodurch das factische, vorhin angeführte Durchschnittsertragnis dieser Sorten schon pro 1896 erhöht erscheint.

Einige andere Sorten ergaben diesmal noch ein zu geringes Ertragnis, um separat gepreßt werden zu können. Deren Erträge wurden unter den Vorleseweinen subsumirt.

Unter diesen verschiedenen Sorten sind hauptsächlich vertreten: Wippacher weiß (Lipovščina), Plavec, Ranfol und Gutedel.

Alle noch vorhandenen directen Productoren ergaben 284 Liter Wein.

Die Maische der Vorlesetrauben wog 15 Percent, jene der Amerikaner 13 bis 14 Percent nach der Klosterneuburger Mostwaage.

Von den nicht verkauften Weinen des Jahrganges 1895 wurden Proben nach Klosterneuburg zum Zwecke der chemischen Untersuchung gesandt; das Resultat der Untersuchung ist dem Berichterstatter bisher noch nicht mitgetheilt worden.

Diese Weine haben sich normal entwickelt; im Laufe des Jahres sind die Weine zu wiederholten malen von Weinbauern und Weinkennern aus verschiedenen Gegenden Steiermarks und auch aus Niederösterreich verkostet worden. Der Befund war in allen Fällen ein befriedigender, die Behandlung wurde als eine rationelle, fachmännische bezeichnet.

Der Bestand des Weingartens in Draßovec ist demnach folgender:

1. 194 Rebstöcke directer Productoren,
2. 7020 „ Trocken- und Grünveredlungen aus den Jahren 1890 bis inclusive 1895, daher

7214 Rebstöcke in Summa.

Von diesen Veredlungen haben:

- 1739 Stöcke Portalis,
- 1038 „ Solonis,
- 104 „ Rupestris,

als Unterlage; der Rest der Veredlungen steht auf gewöhnlicher Riparia.

Verkehr mit amerikanischen Reben in Steiermark im Jahre 1895.

Es wurden	Wurzelreben	Schnittreben
aus den staatlichen Rebenanlagen im Lande gewonnen vom hohen k. k. Ackerbauministerium aus Niederösterreich und Frankreich zugewiesen	233.048	575.163
angekauft	19.840	30.750
als Rückvergütung in Empfang genommen	70.000	183.760
	322.886	739.673

Hievon wurden abgegeben:

an Parteien gegen Entgelt	157.292	199.200
an Parteien unentgeltlich	46.516	37.100
an die staatlichen Rebenanlagen in Krain	8.000	175.000
an den krainischen Landesauschuß für die staatlichen Rebenanlagen in Steiermark verwendet	52.960	64.600
	58.118	263.773
Summe der Ausgaben:	322.886	739.673

Hinsichtlich der approximativen Productionskosten des Rebenmaterials im Jahre 1896 ist dasselbe zu bemerken, wie in Betreff der Anwachspercenten der Veredlungen; infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Jahre 1896 lieferten wegen Verhagelung, Verschwemmung, Rasse u. s. w. einige Anlagen weniger Schnittreben, Wurzelreben oder Veredlungen, als dies bei normalen Verhältnissen der Fall gewesen wäre; außerdem wurde die Qualität des Rebenmaterials in den besonders betroffenen Anlagen geringer als sonst, während die Productionskosten in diesen Anlagen sich hiedurch erhöhen.

In denjenigen Anlagen, welche auch pro 1897 nennenswerte Rebenmengen lieferten, betrugen die Productionskosten durchschnittlich:

1. für 1000 Stück Schnittreben = fl. 3.—
2. „ 1000 „ Wurzelreben = „ 5.50
3. „ 1000 „ bewurzelte Veredlungen = „ 45.—

Vom Staate subventionierte Anlagen.

Die Anlage der Bezirksvertretung Pettau, für welche von der k. k. Regierung bisher 800 fl. als Subvention flüssig gemacht wurden, erhielt auch im Jahre 1896 4000 Stück Schnittreben unentgeltlich zugewiesen.

Die Reconstruction der Anlage des Friedauer Bezirks-Weinbauvereines in Steinluger-Runtzen wurde auch im Jahre 1896 fortgesetzt.

Der Weinbauverein in St. Nikolai im Bezirke Friedau erhielt auch im Jahre 1896 2050 Stück Schnittreben der besten Unterlagsforten unentgeltlich ausgefolgt.

Die Gemeinde Wurmberg erhielt zur Auspflanzung in der dortigen subventionierten Gemeindeanlage 4500 Stück Wurzelreben unentgeltlich zugewiesen.

Die subventionierte Anlage der landwirtschaftlichen Filiale in Gonobitz wurde auch im abgelaufenen Jahre vergrößert.

Rebensubventionen erhielten im Jahre 1896 außerdem der Weinbauverein in Marburg, dann jener in St. Benedikten in Windisch-Mühlern, die landwirtschaftliche Filiale in Tüffer und die Bezirksvertretung in Lichtenwald.

Außerdem erhielten mehrere Schulleitungen zu Unterrichtszwecken Schnitt- und Wurzelreben, sowie auch Edelreiser unentgeltlich verabfolgt.

In den verseuchten Gebieten könnte die Kenntnis und die Cultur der amerikanischen Rebe von den Schulgärten sehr leicht verbreitet und der ländlichen Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Leider haben die Schulgärten im Unterlande in der Mehrzahl eine zu kleine Ausdehnung und sind sehr schlecht dotiert.

Unter den subventionierten Anlagen ist schließlich noch die Rebschule des landwirtschaftlichen Vereines in Rothwein bei Marburg zu erwähnen, woselbst gleichfalls alljährlich amerikanisches Rebenmaterial gezozen und an die Weinbauer vertheilt wird.

Andere öffentliche Anlagen.

Zu den bisher bestandenen landschaftlichen Anlagen mit amerikanischen Reben in der Weinbauschule in Marburg, der Ackerbauschule in Grottenhof, dann jener in Ankenstein, Biskup und Kammersberg, kam in letzter Zeit auch noch das Weingut Silberberg bei Leibnitz.

Mehrmonatliche praktische Winzercurse werden in der landschaftlichen Weinbauschule in Marburg, in Ankenstein und in Silberberg bei Leibnitz abgehalten.

Alle diese Anlagen, welche sowohl ausgedehnte Schnittweingärten, als veredelte Versuch- und Ertragsweingärten, sowie Rebschulen umfassen, producieren jährlich sehr bedeutende Mengen von Schnitt-, Wurzel- und veredelten Reben.

Der Schnittweingarten des Bettauer landwirtschaftlichen Vereines in Karcovina bei Pettau liefert gleichfalls schon eine sehr bedeutende Anzahl von Schnittreben jährlich.

Amerikanische Rebenpflanzungen, welche aus öffentlichen Fonds erhalten werden, sind ferner jene der Steiermärkischen Sparcasse in Maiberg in der Kollos, dann in Podgorzen im Bezirke Friedau, sowie in Roschaf im Bezirke Marburg. Weiter sind zu nennen die Anlagen der Bettauer Sparcasse in der Mittelskloos, des landwirtschaftlichen Vereines in Rothwein bei Marburg, der Luttenberger Sparcasse im Friedauer Bezirke, jene der Bezirksvertretung Rohitsch in Glake, ferner die der Bezirksvertretung in St. Marein.

Für das Weingebiet des Steuerbezirktes Ober-Madlersburg ist der Madlersburger Weinbauverein, welcher im erstgenannten Orte eine schöne Anlage besitzt, für jene des Bezirks Mureck der Weinbauverein in Mureck mit einer Anlage im gleichnamigen Orte thätig.

Die Sparcasse in Ansfels erhält eine amerikanische Nebenpflanzung in Bösnitzberg, während die landwirtschaftliche Filiale in Voitsberg für die von derselben in Vigist errichtete Anlage auch vom Staate Subventionen erhielt.

Auch im politischen Bezirke kann befinden sich einige öffentliche Anlagen, es sind dies jene der Gemeinde Somle, dann die des Weinbauvereines in Videm und endlich jene der Bezirksvertretung Drachenburg in Gorjanc.

Privatanlagen.

Eine starke Vermehrung und Vergrößerung von Privatanlagen mit amerikanischen Neben hat sich namentlich im Frühjahr 1897 bemerkbar gemacht, so daß es sehr schwer fiel, den enormen Bedarf an Nebenmaterial im Lande zu decken. Dies war besonders in dem Weingebiete der Kollos der Fall, aber auch in dem Friedau-Luttenberger Weingebiete entstanden in letzter Zeit immer mehr neue Anlagen.

Hinsichtlich des Verhältnisses der Reconstruction gegenüber der Nebenpflanzung sei erwähnt, daß mit Schluß des Jahres 1896 bei einer gesammten, durch die Nebenpflanzung gänzlich zerstörten Weinbaufläche per rund 3800 Hektar eine Fläche von 1320 Hektar mit amerikanischen Neben wieder bepflanzt war.

Feine Ananas-Melonen

aus den Glashäusern des Herrn **Dr. Weiler** nur noch kurze Zeit am Markte zu haben. 1630

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Badgasse 16, 1. Stock.

Mack's Doppel-Stärke

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Die einfachste u. schnellste Art, Krüge, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit **Mack's Doppel-Stärke**. Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung. Überall vorrätig in Cartons zu 3, 10 und 20 Kr.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn: **Gottlieb Voith, Wien III.**

Sommerwohnung

zwei eingerichtete Zimmer mit Gartenbenützung, Kärntnerstraße 38. Anfrage beim Hausmeister. 1592

Fahrrad-Reparaturen

prompt und gut, werden in der Werkstätte der **Styria-Werke, Victringhofgasse 13** ausgeführt.

Alois Heu,

commercialer Leiter 1637 **Marburg, Herrngasse 24.**

Zu vermieten

schöne Wohnung an ruhige, stabile Partei, Pferdehstall. Kärntnerstraße 22.

Zu verkaufen

schöne Wiese 12 1/2 Joch, mit Stadl, ein mittlerer Fuhrwagen um 35 fl. Anfrage Kärntnerstraße 22.

Nach beendigten Unterricht Zeugnis Stellenvermittlung

Buchhaltung

kaufen, Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausserord. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII. Plattenhofgasse 35. 500 Kr. halbes Jahr.

Lassen Sie sich

gratis und franco meinen neuesten Antiquariats-Katalog (Nr. 97) kommen. Er enthält deutsche und französische Unterhaltungs-Literatur (auch Pilantes), Populäre Medizin etc. etc.

Bruno Thiel's
Buchhandlung und Antiquariat
Wien, VII. 2 Mariaböserstraße 12-16.

Fahrräder

werden ausgeborgt in der **Fahrrad-Handlung** des

Alois Heu
Herrngasse 24.

Zu verkaufen:

ein Haus mit 10 Wohnungen auf der Theben Nr. 35.

Ein Herrenrad

"Styria Panther", Modell 1897, ist billig zu verkaufen. Anfragen sind zu richten unter "S. L." an die Berv. des Blattes. 1836

Ein Reitpferd

Walach-Rappe, auch zum Zuge verwendbar, ist in Wochau zu verkaufen. Anfrage Nr. 32 bei Novak. 1628

Lehrlingsplatz

wird für einen Knaben von vierzehn Jahren in einem soliden Spezerei- oder Gemischtwarengeschäft in Marburg gesucht. — Adressen an die Berv. d. Bl. erbitten. 1606

Gemischtwarengeschäft,

alter Posten, reichhaltiges Warenlager, 30 Tass Bier monatlich Umsatz, 15 fl. Tageslohnung, mit anstehender Wohnung und Küche (billiger Zins), sofort wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen. Zuschriften an **P. R.** in Graz, Leitnergasse 22, 2. Stock.

Equipagen = Pferde,

7jährig, figurant, sehr schnell, auf großen Touren gefahren, billig. — Junge **Bernhardiner** auch billig von Cornides, Straß. 1605

Lehrjunge

wird bei **J. Fischbach**, Bürstenfabrik, Allerheiligengasse, aufgenommen. 1440

Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste **Hermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

Kleines Familien-Haus

mit großem Bauplatz und großem Garten ist um 5500 fl. zu verkaufen. 2000 Gulden können liegen bleiben. Kärntnerstraße 88. 1533

Moritz Althaler,

Fleischhelfer in Graz empfiehlt zum Ankauf: **Erstgeschlachtetes Kaiserfleisch, Winter-Geschlachtet, Selchbrat** zu den billigsten Preisen.

Junge Mopshunde

reinste Rasse sind zu verkaufen. Wertstättenstraße 106. 1621

Ein nett möbliertes Zimmer

gassenförmig, mit separatem Eingang, ist an einen stabilen Herrn zu vermieten. Casinogasse 2, 2. Stock, rechts. 1618

Ein sehr schöner, großer Baugrund

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Eine Säulenbohrmaschine

zu verkaufen. **Carl Birch**, Burzgasse 28. 1350

Eine sonnseitige Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen Neugasse im neuen Hause, Magdalenen-Vorstadt. 1568

Wohnung

mit größerem Magazin ev. kleineres Haus mit Stallung wird zu pachten gesucht. **Wilhelm Abt**, Geflügelhandlung, Marburg. 1594

Ein guter bürgerlicher Mittagstisch

wird gesucht. Adressen m. Preisangaben an die Berv. d. Bl. erbitten.

Dank und Anempfehlung

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn **Gemeindearzt Fr. Plangger** in Mährlau bei Innsbruck seinen innigsten Dank für seine gründliche Heilung von Falschheit, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist. Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Hrn. Dr. Plangger nicht genug anempfehlen. **Wohrer** in Hirtenberg. 722

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Falschheit, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist. Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Hrn. Dr. Plangger nicht genug anempfehlen. **Wohrer** in Hirtenberg. 722

Briefkasten.

Herrn **Simon Gaber**, f. b. Rath und Pfarrer in **Frankheim**. Mit nächstem hoffen wir wieder eine wahrheitsgetreue Mittheilung aus Ihren Freundeskreisen bringen zu können. Die Drohung, uns gleich dem Doktor (!) auszuliefern, zieht nicht!

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregenden und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **H. Moll, f. u. f. Hoflieferant**, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während 1) der Gravidität. Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Missverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von **Ph. Suchard** die sogenannte **Bruch-Chocolade** weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die **Chocoladen Ph. Suchard** werden garantiert rein geliefert und wie bekannt, nur in **Staniol-Verpackung** mit **Fabrikmarke und Unterschrift**.

Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: **Bade-Apparate für Knelp'sche Kaltwasser-Curen**, Zimmer-Dampfbäder-Apparate, Badestühle etc.

Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both
Wien, V/1, Traubengasse.
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bez. Gerichte Wind-Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des **Anton Stanger** und Genossen durch **Dr. Rudolf, Advocat** in Gonobitz, die executive Versteigerung der der **Julie Baumann** in Wind-Feistritz gehörigen, gerichtlich auf 5200 fl. geschätzten Realität **C. 3. 10 Cat.-Gde. Wind-Feistritz** im Reassumierungswege bewilligt und hiezu eine Feilbietungs-Tagssatzung und zwar auf den **18. August 1897**

Vormittags um 11-12 Uhr im Amtszimmer Nr. 4 mit dem Anhang angeordnet werden, daß die Pfandrealityt sammt Zugehör bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzwerte hintangegeben werden wird.

Die Feilbietungs-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Participant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

A. k. Bezirksgericht Wind-Feistritz 17. Juli 1897.
Der k. k. Landesgerichtsrath: **Kasianschik.**

Schöne Wohnung

im 2. Stock, mit Balcon, 5 Zimmern, Küche und Zugehör ist an ruhige stabile Partei vom **1. October** d. J. an zu vermieten. — Anfrage Tegetthofstraße 37, 1. Stock. 1401

S. Bonyhadi, Graz, Annenstrasse 16.

Leder-Niederlage en gros & en detail. Eht amerik. Holzleiten, Schusterpapp. Alle Sorten Lackkappen, Gummizüge und Schuhobertheile etc. etc. Lager aller Gattungen Leder, In- und Ausländer-Fabrikate sowie Zugehör für Schuhmacher. 1624

Gummi und Fischblasen

echte Pariser, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und fl. 8 versendet überallhin discret seit dem Jahre 1881 die weltberühmte Firma: 993

J. REIF, Specialist, WIEN, I., Brandstätte 3.

Ausführliche Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Ginghende Auskunft betreffs der Alpinen-Hausse

ertheilt auf Grund authentischer Informationen gratis und franco die **protokollierte Wechselstube** 1632

S. FISCHER, WIEN, I., Schottenring 14, 1. Stock
nächt der Börse. Telegramm-Adresse: **Bantfischer, Wien.**

Offert-Ausschreibung.

Beim Marktgemeindeamte in **Neumarkt** (Oberfrain) ist die Stelle eines **Sicherheitswachmannes** sofort zu besetzen; derselbe muß festen Charakters, kräftigen Körperbaues, unbescholten, sowie der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Ausgediente Unterofficiere haben den Vorzug. Gehalt nach Vereinbarung.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit allfälligen Zeugnissen belegten Gesuche bis **15. August** l. J. hieran einzubringen.

Marktgemeindeamt Neumarkt.

Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg
Haupt- und Rathhausplatz.

C. Pickel & Co.

Cement- und Betonwaren-Fabrik in Marburg
Theatergasse 11

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland- und Roman-Cement, als:
Portland-Cement-Pflasterplatten für Gänge, Kirchen und Trottoirs, Dachziegel, Grabsteine, Thür- und Fensterstöcke, Canalröhren, Stiegenstufen und Podeste, Traversen-Unterlagsteine, Grenzsteine, Tränk- und Schweinesutter-Tröge, Brunnenkränze, Brunnenmuscheln und Brunnen-Deckplatten, Rauchfänge und Rauchfang-Deckplatten, Brunnen-Einsätze (Ersatz für Bruchsteinausmauerung), Einfriedungen, Seutgruben, Cementsäcker, Reservoirs, Canalisirungen, Beton- und Terrazzo-Böden, Fundamente, Gewölbe u. c.
Fachgemäße, solide und billigte Ausführungen unter jeder Garantie werden verbürgt.
Lager von Roman- und Portland-Cement beste Marke, Steingewaren, Mettlicher- und Klinkerplatten, Facadeverkleidungs-Platten und gußeisernen Röhren.

1154

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

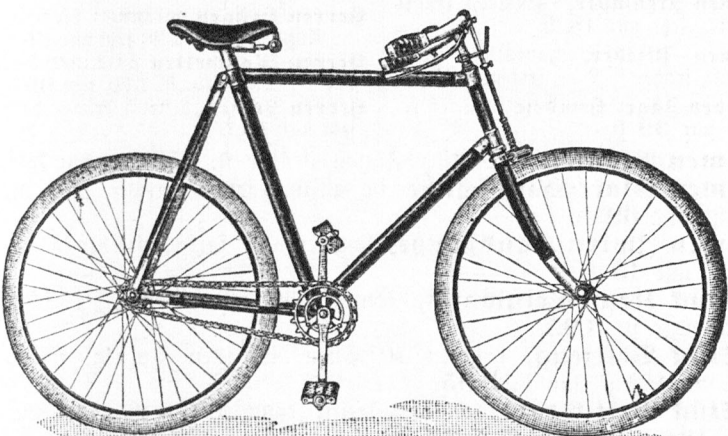
von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo
Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigt ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzteile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



Specialitäten aus dem chemischen
Laboratorium für Kosmetik

Dr. Robert Fischer,

Doctor der Chemie u. Kosmetik,

WIEN,

I., Habsburgergasse 4, 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt. Die Proedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag retour.

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
ditto, 1 grosses Flacon fl. 10.—
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. etc. per Stück fl. 1.—
Sommersprossen-Crème, 1 Tigel fl. 2.—
Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
"Fo" Haarfarbstoff 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20
bis fl. 3.— und fl. 5.—
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuanc. 1 Carton mit Rouge fl. 3.—
"ohne" fl. 2.—
Gesichts-Massage-Apparat in elegantester Ausführung fl. 6.—
Gesichts-Massage-Crème, 1 Tigel fl. 1.—
Mittel gegen rothe Nasen, Carton fl. 2.—
Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Mitesser fl. 1.50
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

183

Theodor Gunkel's Kaiser-Franz-Josefsbad Tüffer.

Heisseste Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein; Südbahn-Eisenbahnstation, prächtige Lage; reizende, malerische Umgebung; vortreffliches und köstliches, gesundes Klima. Haupt-Heilanzeigen: Bei allgemeiner Schwäche, Gelenksleiden, Gicht, Rheumatismen, Blutarthrit, Frauen-, Nerven- und Magenkrankheiten, Influenza und deren Folgen. Größtes Marmorbassin in Oesterreich. Große Separatbäder, Cannelbäder. Größter Comfort bei mäßigen Preisen, Curalon mit Restauration, Curkapelle, Equipagen, elektrische Beleuchtung. Das Bade-Etablissement wurde neu und aufs komfortabelste renovirt. Auch sind zwei complet eingerichtete, sowie mehrere Villen theilweise zu vermieten. Verkauft von Thermal-Trinkwasser per Liter exclusive Flasche ab Station Tüffer 8 Kreuzer.

Badeort: Dr. M. Ritter v. Schön-Perlashof. Prosp. gratis und franco.

Saison Mai bis October.

Südbahnhotel Theodor Gunkel in Görz, klimat. Curort, das ganze Jahr geöffnet. Pensionen für die Sommerjahren von 2 fl. aufwärts.

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefeßlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.

Die anerkannt billigsten

Brantweinkessel

sowie alle übrigen Gattungen Kupferkessel bei Josef Kimmel, Kupferschmied, Graz, Radetzkystraße 4. 1380

Zahnstiller

(früher Liton und Zahnheil genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei Hrn. W. König, Apotheker. 57

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosigter Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. fr. 40 bei M. Wolfram, Droguerie.

Wohnung

Herrengasse Nr. 2 mit 7 Zimmern im 2. Stock sammt Zugehör ist bis 1. September zu vermieten. Auch ein Keller für 20 Startin zu vermieten. Anfrage bei Dr. Schmiderer, Rärntnerstraße.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Die 'Express'-Feuerspritze



ist die beste Garten-, Haus-, Hof- und Wirthschafts-Spritze.

Sie ist unerreichlich billig, einfach und gut und darf deshalb in keiner Wohnung, keinem Hause, keiner Werkstätte fehlen.

Zu haben in jeder Eisenhandlung u. bei Carl Greinitz Neffen, Graz. Beschreibungen kostenlos.

Niederlage

der besten

184

email. Kochgeschirre

von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glasurfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen.

Echten

Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

Stein-Dachpappe, Carbolineum, Kupfervitriol, Chlorkalk, Carbolsäure, Bodenwachs bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Bauplätze,

parzellirt, von 144 bis bis 238 □flst. groß, zwischen der Brunnendorfer Gemeinde- und Lembacher Bezirksstraße, neben der Schule und Kirche in Brunnendorf, angrenzend an den neuen Marktplatz, sind billig zu verkaufen beim Eigenthümer J. Schoferitsch. Parzellirungsplan liegt bei Herrn Gemeindevorsteher in Brunnendorf auf. 1576

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landchaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Graz und die Brunnenerverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn. Der landsh. Rohitscher ist überall erhältlich. 659

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5

empfiehlt

nur solide Uhren

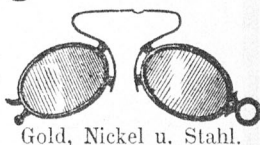


in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
in Silber „ fl. 4.— „
in Gold „ fl. 10.— „
Pendeluhr „ fl. 6.— „
Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:



Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwickel, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

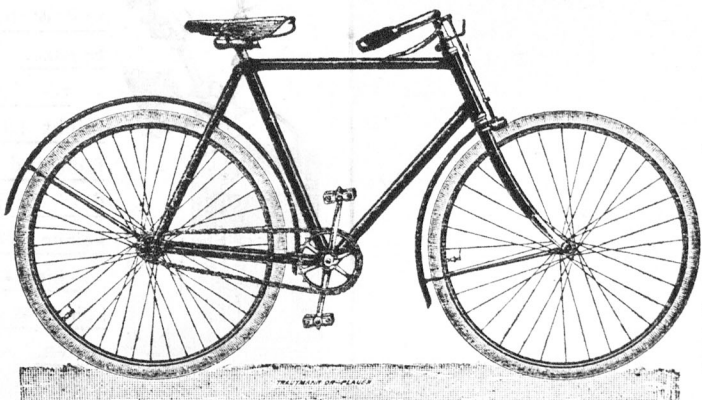
Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigt ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Waffenräder Steyr „Swift“



Alleinverkauf
für Marburg und Umgebung
bei 1054
Joh. Erharts Nachf.
Burggasse 6.

Präzisionsfabricate ersten
Ranges. Größte Leistungs-
fähigkeit. — Leichter Gang.
Reparaturen-Werkstätte im
Hause. Bestegehende
Garantie.

Fahrschule mit Buffet und Garderobe.

Echte Brünner Stoffe

für Sommer und Herbst.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 fl. 4.80 aus guter
lang, kompletten Herren- fl. 6.— aus besserer
anzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 7.75 aus feiner
gebend, kostet nur fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe,
Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 359

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Besondere Vortheile, Stoffe Direct bei obiger Firma am
Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene)
Ware, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner
Bestellungen etc. etc.

Baumaterial

als: Portland- und Romaneement,
Steinzeugrohre für Abortschläuche,
Wasserleitungen, Dampfabzüge etc. Ka-
minaufsätze, Cementrohre f. Straßen-
und Hauskanäle, Wasserläufe etc. Plaster-
platten aus Mosaik und Cement, für
Kirchen, Vorhäuser, Gänge, Küchen, Be-
randen, Trottoire etc. Friesbrettel,
Traversen, Premkattner-, Wiener-
berger- und Cement-Dachfalzriegel,
Gipsdielen und Gipsplatten für leichte,
trockene u. feuerfeste Wände, Plafonds,
Dachschalungen etc. Dachpappe, Car-
bolinum, Isolierplatten, alle Ce-
ment- und Chamottewaren etc. etc.
Liefert billigt

Othmar Jul. Krautforst
in Graz, V., Eggenberggürtel 12.
Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-
son erfindene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-
Depot F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König,
Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und
gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. Gebes
beliebige Quantitäten Gute neue Bett-
federn per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.: Feine
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und
1 M. 80 Pfg.: Polarfedern: halbweiß
2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.,
50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt
nordische Ganzdaunen (5-6 füllig)
2 M. 50 Pfg. und 3 M.; echt nordische
Polardaunen nur 4 M., 5 M. Ver-
packung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht-
gefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

Kinderwägen

größter Auswahl und
nur solid und elegant
ausgeführt von

fl. 4.50

bis zu den feinsten Sorten.
Empfehlenswerte

Neuheit!

Patent-Wagen zum Verstellen
erhält Lieg- u. Sitzwagen;
auch für 2 Kinder zugleich
zu benutzen.



KLYTHIA zur Pflege
der Haut
Verschönerung und Verfeinerung
des Teints
PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birhan, Jos.
Martinez und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl.
1.20. Versandt gegen
Nachnahme oder vor-
herige Einsendung
des Betrages.



Für Amateure!

Photographische Apparate

und

Bedarfsartikel

liefert zu Originalpreisen

die Droguerie des **M. Wolfram**

Marburg, Herrengasse 33.

Zum halben Preis

verkaufe ich die folgenden Artikel wegen Räumung meines ganzen Warenlagers:

Damen-Hemden aus starker Wein-
wand, früher 90 Kr., jetzt nur 45 Kr.

Damen-Hemden mit reicher Stickerei,
früher fl. 1.30, jetzt nur 65 Kr.

Damen-Hosen aus gutem Chiffon,
früher fl. 1.20, jetzt nur 58 Kr.

Damen-Röcke mit reicher Stickerei,
früher fl. 2.—, jetzt nur 98 Kr.

Damen-Corsets mit reicher Stickerei,
früher fl. 1.40, jetzt nur 69 Kr.

Damen-Cloth-Röcke, schwarz, mit
gelber Stickerei, früher fl. 3.90, jetzt
nur fl. 1.95.

Damen-Strümpfe, gestrickt, früher
45 Kr., jetzt nur 18 Kr.

Damen-Mieder, garantiert, gute
Qual., früher fl. 2.—, jetzt nur 95 Kr.

Knaben-Jäger-Hemden, früh. 75 Kr.
jetzt nur 39 Kr.

Damen-Blousen modernster Façon, früher fl. 1.50, jetzt nur 79 Kr.

Damen-Glace-Handschuhe in allen Farben, früher fl. 1.20,
jetzt nur 69 Kr.

Damen-Zwirn-Handschuhe, schwarz oder farbig, früher 30 Kr.,
jetzt nur 15 Kr.

1 Stück Kraft-Leinwand, complet 30 Ellen, früher fl. 8.50,
jetzt nur fl. 3.95.

1 Stück Bettzeug, complet 30 Ellen, in allen Farben, früher
fl. 8.50, jetzt nur fl. 3.95.

1 Stück Bett-Gratl, weiß gestreift, complet 30 Ellen, früher
fl. 12.—, jetzt nur fl. 5.75.

1 Stück Chiffon, weiß, complet 30 Ellen, früher fl. 12.—, jetzt
nur fl. 5.75.

1 fertiges Leintuch ohne Naht, complet lang, früher fl. 1.70,
jetzt nur 85 Kr.

Nur solange der Vorrath reicht

im „Hundstürmer-Warenhaus“

Wien, V. Bz., Hundstürmerstrasse Nr. 135

Provinz-Aufträge werden per Postnachnahme ausgeführt.

Die bestrenommierte

Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14

empfiehlt ihr

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in

Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschirmen

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in
Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme
innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell
und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Friedorfer's Hustensaft

bestbewährtestes Mittel bei

Husten und Erkältungen jeder Art

wirkt vermöge seiner aufweichenden, schleimlösenden und schmerzstillenden
Eigenschaften wohlthunend auf die Athmungsorgane und wegen seines Ge-
haltes an blutbildendem, leicht verdaulichen Eisen, auch blutverbessernd.

DEPOTS

in Marburg: bei den Herren Apothekern W. König und G.
Taborshy; in Gilly: bei Apoth. A. Marek.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier. Tuchlauben 9

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofmeier, Apotheker, M. Moric. C. Krüger, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Empfehle mein reichsortirtes Spezereiwarenlager

in frischer Ware und bester Qualität zur geneigten Abnahme. Mache besonders aufmerksam auf das frisch angekommene feinste Tafel- und Speiseöl sowie auf das beste ungarische Dampfmehl in allen Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll M. Fontana.

Advocatur-Beamte

beider Landessprachen und womöglich auch der Stenographie kundig, wird für eine Advocatur-Kanzlei in einer Stadt Untersteiermarks gesucht. Anträge unter S. N. S. an die Verw. d. Bl. 1588

Theod. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrngasse 26 empfiehlt zu den billigsten Preisen

Vergrößerte Kunst-Optische Waaren-Reparatur billiger!

Brillen in Gold, Nickel & Stahl

Fernrohre, Feldstecher, Doppel-Periscope, Lupen, Mikroskope, Ferngläser, Wasserwagen, Entsch.-Compass, Bandmaße, Schul- und technische Reisszeuge, Stereoskope, Aneroid- und Quecksilber-Barometer, Taschen-Höhenmaß-Barometer, Taschen- und Brennerlein.

meter, Thermometer für Zimmer, Bäder, Molkereien und Brennereien. Amtlich geachtete Wein-, Milch- und Branntweinwagen, Vordruck-Monogramme per Stück 20 fr. Reparaturen prompt und billigt.

Uhren, Gold- und Silberwaren

zu Fabrikspreisen.

Reparaturen mit Garantie werden prompt und billigt ausgeführt.

Patentirtes Drahtglas

bestes Material für Oberlichte, Fußböden, Fabrikfenster, verschiedene Stärken, Flächen bis 1.75 Meter.

Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchfestigkeit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuerfestigkeit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in großem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte und Muster zu Diensten.

Glasguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunneln bei Bahnhöfen, in fixen Wagen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiß, halbweiß (circa 30 Percent billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage.

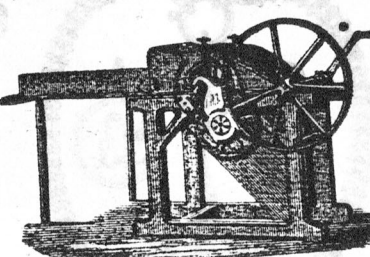
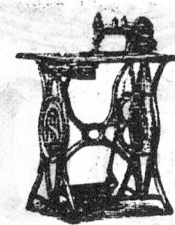
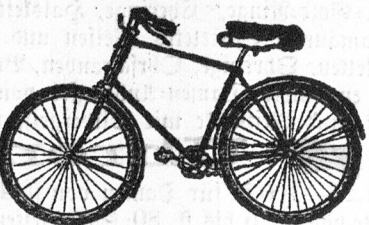
Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Ellbogen, (Böhmen).

Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas.

Zeit 1. Mai 1897 eigene große Fahrshule in der Reiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Füttererschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Fabriks-Niederlage wasserdichter Regen-Mäntel

aus original englischen Schafwollstoffen mit Gummi-Zwischenlage, Gummimäntel für die Herren

Officiere (egalisiert) Radfahr-Krägen für Herren und Damen. Ausser Mäntel Preise billigt.

Alex. Starkel Confections-Geschäft und Uniformierungs-Anstalt, Marburg, Postgasse 6.



Wohnung

mit drei Zimmern, Vorzimmer und allem Zugehör mit 1. September. Adresse in der Verw. d. Bl. 1600

Schneiderinnen

Seubte werden aufgenommen im Confections-Geschäft Solldet, Marburg. 1601

Kostort gesucht

für einen Realschüler aus besserem Hause wird bei guter Familie Wohnung und Pension gesucht. Gefl. genaue Anträge unter S. 36 an das Annoncen-Bureau Jos. Kienreich in Graz.

frische Milch

abzugeben in der Brauerei Gdh.

Mauer-Trockenlegungen

Solciment-Dächer, Pappe-dächer, Asphaltierungen etc. führt unter Garantie aus

Mich. Saxinger, GRAZ, Griesgasse 21.

Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie feinstes, nichttrübendes

Brennöl

aus der Knochenölfabrik von S. Möbins & Sohn, Hannover und Basel. 798

Zu haben in den ersten Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlagen Marburgs.

August Knobloch's Nachfolger

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12

gegründet 1835.

Pension für Mädchen.

Gefertigte erbietet sich den verehrlichen P. T. Eltern und Vormündern, Mädchen, welche zum Behufe des Besuches der Haushaltungs-Schule oder zu ihrer sonstigen Ausbildung hierhergegeben werden, in Verpflegung und Obforge zu nehmen. Liebevoller Aufnahme, sorgfältige Ueberwachung, lustige Wohnräume, gute nahrhafte Kost, werden gegen mäßige Pension zugesichert. Clavierbenützung, Musik- und Sprachenunterricht gegen Uebernahmekommen.

Gefällige Anfragen wollen bis Ende August l. J. nach Oberpulsgrau, später nach Marburg, Elisabethstraße 19 (Franz Kocera'sches Haus), 2. Stock, gerichtet werden.

Marburg, im Juli 1897.

Mlice Babnik geb. Dominikus.

Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrngasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortirtes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren

sowie

Herren- und Damen-Uhren

in Gold und Silber

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen

werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt.

Auswahlfendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.



CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Meusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortreflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

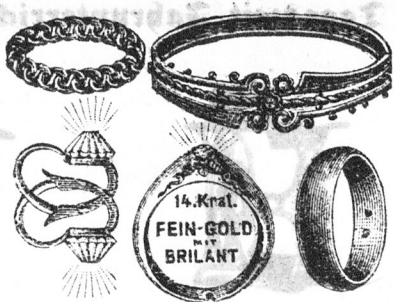
Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848. 1845



Gegründet 1860



Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.



Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.

Circus Henry

Marburg.

Heute Sonntag, den 1. August

2 Vorstellungen 2

Um 4 Uhr nachmittags:

Extra-Familien-Vorstellung

mit genau so gewähltem und exact durchgeführtem Programm wie abends.

In der Nachmittags-Vorstellung:

Japan, oder ein Sommernachtsfest in Titipu.

Ausgeführt von circa 80 Personen.

Abends 8 Uhr:

Grosse Fest-Vorstellung.

Zur Abend-Vorstellung zahlen Studenten, Militär und Kinder auf allen Plätzen volle Preise. In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten Künstler-Ensembles. Komische Intermezze aller Clowns. Zum Schlusse der Abend-Vorstellung:

Mazeppas Verbannung in den Steppen der Ukraine.

Große Ausstattungs-Pantomime.

Alles Nähere ist bekannt. Montag Vorstellung mit sensationeller Abwechslung.

Der Circus ist vollkommen wasserdicht eingedeckt und finden die Vorstellungen bei jeder Witterung und täglich statt.

Hochachtungsvoll

Henry, Director.

Billig zu verkaufen:

3 Loch Fenster mit Doppelfenster und Balken und Fensterstöcke dazu, 3 Stück Brettständerrollen, 3 Stück Fensterrollen, eine kleine Fensterrolle separat, eine große schöne Kellerleiter, eine lange Bank, ein hartes Wandtisch, ein kleiner Waschtrog, eine mittelgroße Schmalzboje, eine Wurstmaschine, mehrere Cafferollen, Bier- und Weinschlänge, Wein- und Mostwagen, ein Fass, ein Zeitungshalter, eine Stoppelmachine, Holzboje, Wirtstafel, verschiedene Blechabende, lebernes Geldtasche zum Umhängen, für Gefrorenes ein neuer Blechtopf, großer altpreussischer Bierkrug, neues Vogelbadehaus, neue Federbetten, Reisekoffer, Kindergarten-Spielzeug, billige Glasbilder, Kaffeegarnituren, Haarkopfpöster, Waschvorhänge, einfache Couvertdecken, Waschkümmerndecken, Schwimmhosen, ein schöner großer Sparherd mit zwei Bratröhren. — Auch sind mehrere Taschenwörterbücher der italienischen und deutschen Sprache sowie einige andere Bücher zu verkaufen. Biffringhofgasse 5, 1. Stock, anzukommen. 1622

Dank und Anempfehlung.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich mir gleichzeitig dem hochgeehrten P. T. Publicum auf das freundlichste anzuzeigen, dass ich heuer meinen **Sitzgarten vergrößert** und verschönert habe, sowie einen

neuen Speise-Salon

welcher den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, mit größtem Comfort und geschmackvoll eingerichtet ist, von heute an meinen hochverehrten Gästen zu recht zahlreichem Besuch empfehle.

Verstärke gleichzeitig, dass mein Bestreben dahin gerichtet ist, stets den besten Nebenast unserer grünen Steiermark zu credenzen, ferner gut abgelegenes Märzenbier, sowie meine anerkannt gute und billige Küche weiter führen werde.

Hochachtungsvoll

Alois Weiß, Restaurateur und Fleischhaller

Burgplatz 6.

1627

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publicum anzuzeigen, dass ich das bekannte und **allbeliebte**

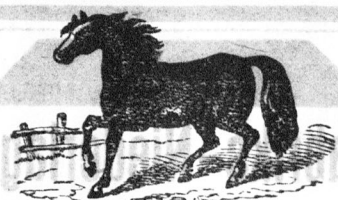
Gasthaus „zum Kreuzberger“

Kärntnerstraße 3

übernommen habe und werde ich stets bestrebt sein, meine werten Gäste mit denselben **guten echten Luttenger Weinen** wie mit **frischem Märzenbier** und **schmackhaften Speisen** zu bewirten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvoll

Franz Krall, Gastwirt.



Mehrere Pferde

sind preiswürdig zu verkaufen bei **Nowakowski**, Marburg. 1596

Öffentliche Belobung!

Ich Unterfertiger habe mir einen neuen Brunnen nach dem f. l. auschl. priv. Verfahren von dem Erfinder und Inhaber dieses f. l. auschl. Privilegiums Herrn **Ignaz Denzel** erbauen lassen.

Ich bin damit so überraschend zufrieden, dass ich mich verpflichtet fühle, Herrn **Ignaz Denzel** öffentlich zu beloben und jedem aufs Beste zu empfehlen. 1614

Johann Schön, Oberpöcher.

Verschiedene Möbel

sowie auch eine Badewanne zu verkaufen. Kaiserstraße 14. 1631

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Jos. Leeb**, Schneider, Burgplatz. 1613

Elegante

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern, Wasserleitung, Parquetten, Closets u. in den Neubauten an der Ecke der **Franz Josef- und Werftstättenstraße** sind sogleich zu vermieten. Anfragen bei Herrn **Koscharow**, Tegethoffstraße 61, 1. Stock. 1055

Ein eventuell zwei

Koststudenten

aus gutem Hause werden mit Beginn des nächsten Schuljahres aufgenommen. Gute kräftige Hausmannskost, separiertes Zimmer sowie strenge Aufsicht zugesichert. Gef. Anfrage an Wirtschafts-Commissär **Wenedikt** in Marburg. 1617

Lehrjunge

aus gutem Hause, womöglich der deutschen und slavischen Sprache mächtig, findet Aufnahme in der Gemischtwarenhandlung des **Jos. Laming**, Ehrenhausen. 1608

3 Stellige-Kästen

mit **Glasschuber**, ein weicher Schreibtisch, 1 Gut-Staffiermaschine, eine kleine Budel ist billigst zu verkaufen. Burggasse 2, im Ledergeschäft. 1636

Bau-Polier

sucht Wohnung, Zimmer und Küche, nur ein Kind. Adresse: **J. A. Derwuschel**, Baumeister in Marburg.

Press-Spindel

samt Stein und ein Tisch-Sparherd ist billig zu haben bei **H. Reichenher**, gegenüber Hotel „Mohr.“ 1615

Geschäfts-Übernahme.

Ich danke hiemit den P. T. Kunden für das meinem verstorbenen Gatten, Fleischhauermeister **Vincenz Rottner**, geschenkte Vertrauen und zeige ergebenst an, dass ich das

Fleischer-Geschäft Josefgasse Nr. 3

vom **1. August 1897** an wieder in eigene Regie übernommen habe und meine geehrten Kunden stets mit guter und frischer Ware zu bedienen bestrebt sein werde.

Hochachtungsvoll

1641

Marie Rottner, Fleischmeisters-Witwe.

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Marburg a. D., Draugasse 2

empfiehlt bestens seine große Auswahl **genau gehender** Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . . von 24 fl. aufw.

Silb. Herren-Uhren . . . von 3 fl. aufw.

Gold. Damen-Uhren . . . von 11 fl. aufw.

Silb. Damen-Uhren . . . von 5 fl. aufw.

Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-Uhren**, System Glasgüte u. und **Dienst-Uhren** für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. **Reparaturen jeder Art** werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. In jede Taschenuhr wird eine Feder um **40 fr.** eingeseht.

Große Auswahl in allen Gattungen **Gold- und Silberwaren**.

Einkauf von altem **Gold und Silber**.

Übernahme sämtl. **Thurmuhren-Reparaturen**.

Schützenverein Marburg.

Heute Sonntag, den 1. August findet

kein Scheiben-Schiessen statt.

Wer einen alten echten

Istrianer Terrano-Schwarzwein

der Güte und der Gesundheit halber trinken will und soll, wende sich vertrauensvoll an meine langbekannte Firma.

Hochachtungsvoll

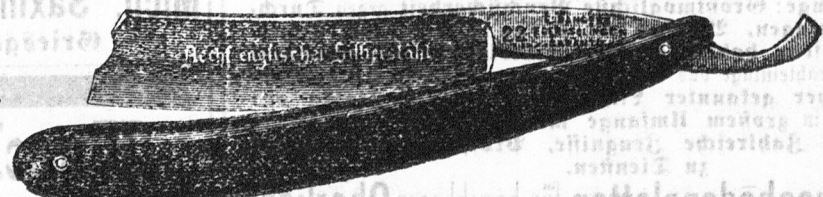
Marietta Lorber, Draugasse 10.

Bitte ausschneiden und einsenden!

Die Fabriks-Niederlage Solinger Stahlwaren Emil Bangert in Eger

In Böhmen

2/3 der natürl. Größe.



Jedes Messer mit Garantie-Stempel.

sendet dem unterzeichneten Abonnenten der „Marburger Zeitung“ franco zur Probe 1 Stück **Rasiermesser** mit schwarzem Gest Nr. 22 wie Zeichnung, **fein und hohl geschliffen** von **Prima englischem Silberstahl**, abgezogen zum Gebrauch bereit, gegen die Verpflichtung, das Messer innerhalb 10 Tagen zu retournieren oder fl. 1.35 dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich):

Name und Stand (leserlich):

Solide und hübsch elegante **Etuis** mit **Celluloid** überzogen, passend zu diesem Messer, 15 fr. extra per Stück. **Nachschleifen und Abziehen** alter Rasiermesser 50 kr. per Stück. **Unübertroffenes Preisbuch** versende auf Wunsch an Jedermann umsonst und portofrei.